

Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk Bauzen.
Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke Bauzen, Schirgiswalda, Königswartha, Weissenberg, Herrnhut, Ostritz, Bernstadt und Reichenau.

Redacteur und Verleger: **C. A. Rouse** in Bauzen.

Bekanntmachung,

betreffend die Paketbeförderung mit der Post.
 Aus den Kreisen des Publicums ist der Wunsch laut geworden, eine Milderung der Folgen der Unbestellbarkeit von Paketen dahin eintreten zu sehen, daß auf Verlangen des Absenders das unbestellbare Paket nicht sofort nach dem Aufgaborte zurückgeschickt, vielmehr der Absender zunächst schriftlich von der Unbestellbarkeit benachrichtigt werde, um eine etwaige anderweite Verfügung über das Paket treffen zu können. Demgemäß soll für den Umfang des Reichspostgebiets künftig folgendes Verfahren bei Paketen ohne Werthangabe zulässig sein: Ein Absender, welcher bezüglich des von ihm eingelieferten gewöhnlichen oder recommandirten Paketes im Falle der Unbestellbarkeit die sofortige Rücksendung vermeiden zu sehen wünscht, hat auf der Adressseite des Begleitbriefes in hervortretender Weise den Vermerk: „Wenn unbestellbar, Nachricht“ niederzuschreiben. Diesem Vermerk ist Name und Wohnung des Absenders hinzuzufügen, so daß derselbe leicht aufzufinden ist. Der Vermerk kann auch mittelst Stempelabdrucks hergestellt werden. Bleibt ein solches Paket demnach am Bestimmungsorte unbestellbar, so fragt die daselbst befindliche Postanstalt zuvörderst bei dem Absender schriftlich an, ob das Paket zurückgeschickt, oder an eine andere Person, sei es in demselben oder in einem anderen Orte des Reichspostgebiets, ausgehändigt werden solle. Für die Benachrichtigung wird das einfache Briesporto von 1 Gr. bez. 3 Kr. in Ansatz gebracht. Die Antwort muß direct an die rückfragende Postanstalt frankirt abgeschickt werden und eine klare vollständige Bestimmung über das Paket enthalten. Die Bezeichnung mehrerer Personen, welchen das Paket der Reihe nach zuzuführen sei, ist nicht gestattet. Geht bei der Postanstalt innerhalb zehn Tagen nach Absendung ihrer Anfrage eine Antwort nicht ein, so wird das Paket nach dem Aufgaborte zurückgeschickt. Ist das Paket auch an den zweiten Adressaten unbestellbar, so kann, wenn der Absender ein bezügliches Verlangen ausgesprochen hat, vor der Rücksendung noch einmal in derselben Weise die anderweite Bestimmung des Absenders durch die Postanstalt eingeholt werden. Sollte alsdann die Bestellung an den dritten Adressaten ebenfalls ohne Erfolg bleiben, so muß die Rücksendung erfolgen.
 Berlin, den 25. März 1872.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 16. Mai 1872

die dem früheren Schänkwirth **Johann Lehmann** in Buchwalde, jetzt in Obergebelzig, zugehörigen Grundstücke:
 a. das Schänkegrundstück No. 33 des Brand-Catasters und Fol. 26 des Grund- und Hypothekenbuchs für Buchwalde, bestehend aus den Parzellen No. 25 a, 25 b und 255 des Flurbuchs,
 b. Wiese, Feld und Niederwald No. 127 und 129 b des Flurbuchs und Fol. 161 des Grund- und Hypothekenbuchs für Baruth und
 c. Feld und Wiese No. 293 c des Flurbuchs und Fol. 55 des Grund- und Hypothekenbuchs für Dubraute,
 von denen das Grundstück sub a auf 1705 Thaler, das sub b auf 475 Thaler und das sub c auf 300 Thaler am 5. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten ortsgewöhnlich gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Buchwalde aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
 Weissenberg, am 13. März 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.
Feurich. **Marche, Aß.**

Obstbaum-Versteigerung.

Auf der 1. Abtheilung der Bauzen-Neusalzaer Chaussee sollen

Freitag, den 12. April a. c.,

eine Partie überständiger Aepfel- und Birnenbäume an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
 Versammlungsort: an der Eisenbahn-Ueberbrückung, Vormittags 10 Uhr. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
 Bauzen, den 7. April 1872.
 Der Königliche Bauverwalter.
Aster.

Auction von Stämmen und Stangen.

Freitag, den 12. April d. J.,

soll im hiesigen Communwald von Vormittag 9 Uhr an eine größere Partie
Stämme und Stangen
 in allen Stärken verauctionirt werden, was wir andurch öffentlich bekannt machen.
 Versammlung in der **Amfelschänke** zu Kessel.
 Bischofswerda, den 28. März 1872.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Reisig-Auction.

Montag, den 15. April a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen aus dem **Stadtberg-Forstreviere**, in der Restauration am **Sonigbrunnen**,

44 Wellenhundert gutes hartes und
 30 Wellenhundert geringes hartes Schlagreisig,
 an der Bergwiese stehend, gegen sofortige Baarzahlung unter Vorbehalt des Angebots versteigert werden.
 Pöbau, den 8. April 1872.

Der Stadtrath.

Telegraphische Correspondenz.

Weimar, 8. April. (W. T. P.) Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Altenburg sind zum Geburtstagsfeste der Großherzogin hier eingetroffen.
Wien, 8. April. Die heutige „Wiener Abendpost“ meldet die erfolgte Verlobung der Erzherzogin Gisela, ältesten Tochter des Kaisers, mit dem Prinzen Leopold von Bayern, Sohn des Prinzen Luitpold.

Wien, 8. April. Die „Montagsrevue“ meldet, daß die vor Kurzem von Ritter v. Schmerling im Herrenhause gehaltene Rede, welche in Italien die Vermuthung aufkommen ließ, daß den Äußerungen Schmerling's ein Uebelwollen der jetzigen österreichischen Regierung gegen Italien zu Grunde liege, Gegenstand einer Conversation zwischen dem italienischen Gesandten und dem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, gewesen sei. Letzterer habe mit Hinweisung auf die vom Grafen Beust inauguirte Politik der Freund-

schaft Oesterreichs für Italien geantwortet, welche auch er fortzusetzen zu kräftigen und zu entwickeln entschlossen sei. Das genannte Blatt setzt die Gründe auseinander, aus welchen Minister Dr. Unger den Ausführungen Schmerling's bezüglich Italiens nicht entgegenzutreten konnte. Diesem Schweigen könne kein politisches Motiv unterschoben werden; nach der Verfassung gehöre die äußere Politik vor das Forum der Delegationen und nicht vor das des Reichsrathes. Uebrigens habe Ritter v. Schmerling nur eine höchst subjective Meinung ausgesprochen, welcher entgegenzutreten der Minister seiner Stellung nach keine Veranlassung hatte.

London, 8. April. (W. L. B.) Die deutsche Kriegsbrigade „Musquito“ ist von Madeira in Plymouth eingetroffen.

Madrid, 7. April. (W. L. B.) Nach den jetzt vorliegenden officiellen Wahlergebnissen gehören von den neugewählten Abgeordneten 229 der Regierungspartei, 137 der Opposition an; bei 18 ist die Parteistellung zweifelhaft. Unter der Opposition bilden die Alphonisten den geringsten Theil, dieselben bestehen aus etwa 10 Mitgliedern. In Portorico und den canarischen Inseln gehören von den 21 Abgeordneten 15 der Regierungspartei an.

Stockholm, 8. April. (W. L. B.) Vom schwedischen Reichstage ist mit großer Majorität die gesetzliche Bestimmung angenommen worden, daß die Wehrpflichtigen künftighin vom Wehrdienste sich nicht mehr loskaufen können.

Konstantinopel, 8. April. (W. L. B.) Ein officiell communicé zeigt an, daß die in Folge der letzten Finanzoperationen bewerkstelligten Ersparungen an den Interessen der schwebenden Schuld, sowie der höhere Ertrag der Vergebung der Tabakregie gegen eine Million Pfd. Sterl. betragen, welche zur Deckung des gegenwärtigen Deficits hinreichen. — Der Minister des Auswärtigen, Server Pascha, wird dem Prinzen Friedrich Carl zur Begrüßung entgegenreisen.

Deutsches Reich.

Reichenau, 4. April. (W.) Heute Vormittag beging Reichenau eine ebenso erfreuliche als erhebende Feierlichkeit durch die im Kretschamsaale vollzogene Eröffnung der vom Herrn Commerzienrath Preibisch begründeten höheren Landschule, sowie des von demselben eingerichteten Kindergartens. Die ziemlich zahlreiche Versammlung begann die Feier mit dem Absingen einiger Liederverse, Herr Oberpfarrer Schelle, welcher durch Ausführung der Idee der Errichtung dieser beiden Anstalten wesentliche Verdienste sich erworben, besprach sodann in längerer Rede den Zweck beider Anstalten, ermahnte die Zöglinge der höheren Schule recht thätig zu sein und wies zum Schluß den neuen Lehrer Herrn Hartmann aus Königstein, sowie die Kindergärtnerin Fräulein Bösch feierlich in ihre Stellungen ein. Nachdem Beid durch Handschlag, Herr Hartmann außerdem in kurzer Rede die Versicherung seiner Berufstreue bekräftigt hatte, schloß Herr Pastor Franz die Feier mit einem Gebet mit nachfolgendem Gesang. In Folge Aufforderung begaben sich die Schüler der höheren Landschule, deren 32 an der Zahl waren, in ihr interimistisches Classenzimmer im Kretscham, desgleichen die Mütter mit ihren kleinen Zöglingen des Kindergartens in das dazu vom Herrn Commerzienrath Preibisch eingerichtete Gebäude; Unterricht und Pflege beginnen jedoch erst von morgen früh ab. Wünschen wir beiden Anstalten recht kräftiges Gedeihen, so daß der Gemeinde ein Segen, dem edlen uneigennütigen Gründer recht viele Freude erblühe!

* **Neusalza.** Bei der Rückkehr aus dem Kretscham in seine Behausung ist in der Nacht vom 5. zum 6. April der ca. 48 Jahre alte Weber Carl Gottlob Berger in Laubenheim vom rechten Wege aus Versehen abgewichen und in der Nähe der sogenannten Landbrücke in den dort 4—5 Ellen tiefen Spreesfluß gestürzt und ertrunken, da die auf seinen Hilferuf angestellten Rettungsversuche bei der Finsterniß der Nacht ohne Erfolg waren. Berger hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Neukirch, 8. April. Fünfundzwanzig Jahre sind es, daß sich in unserm Orte ein Verein constituirte, welcher seitdem in stiller Wirksamkeit manche Noth linderte, manche Kummer-Thräne trocknete und

so manche Freude bereitete. Es ist dies der in dem Nothjahre 1847 gegründete Unterstützungs-Verein für arme Spinner. In dem erhebenden Bewußtsein so lange Jahre geübter Wohlthätigkeit versammelte gestern der Vorsitzende, Herr Baron v. Oppen-Huldenberg, die Mitglieder des Vereins und theilte denselben mit, wie er sich im Hinblick auf die abgelaufene segensreiche Periode veranlaßt fühle, der Vereinskasse ein Geschenk von 25 Thln. zu überweisen. Dieser Act edler Gesinnung erhielt durch die huldvolle Einladung des Herrn Vorsitzenden zu einem gemeinschaftlichen Abendessen auch für die Vereinsmitglieder einen recht annehmliehen Abschluß.

M Bifchofsberga, 8. April. Die vom hiesigen Gewerbevereine ins Leben gerufene Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in einem Locale des neuen Schulgebäudes wurde gestern eröffnet und war zahlreich besucht. Von 42 Ausstellern waren über 100 Gegenstände zur Ausstellung gekommen und dabei befanden sich saubere und gut gearbeitete Gegenstände in Holz, Eisen, Messing, Leder, Thon, Kupfer &c. Auch Proben von Drucksatz, der Lithographie, der Zeichnung und Holzschnitzerei lagen aus; desgl. Arbeiten der Nadel und Ahle. Originell war eine Leberwurst in Gestalt einer Henne, deren Federschmuck durch Fettküpfelchen (Fettpunkthchen) dargestellt ist. Sogar die Erzeugnisse der Bäckerei fehlten nicht und es hatten die Lehrlinge durch die ausgestellten Gegenstände bewiesen, daß sie die von ihren Meistern erteilten Anweisungen im Großen und Ganzen recht gut verwerthet. — Am gestrigen Nachmittage wurde im Saale des neuen Schulhauses auch eine Prüfung mit den Schülern der Sonntagsschule gehalten. Nach Eröffnung derselben durch eine Ansprache des Directors der Anstalt, Herrn Oberlehrer Pache, wurden die Schüler von verschiedenen Lehrern in Technologie, Geographie, Rechnen und Physik geprüft und zeigten, daß an ihnen nicht war vergeblich gearbeitet worden. Herr Superintendent M. Zschucke sprach sich dann in eingehender und ermunternder Weise über die Prüfung aus und überreichte den beiden Schülern Paul Meißner und Hermann Schulze Ehrendiplome der hohen Kreisdirection. Herr Bürgermeister Ritter &c. Sinz übermittelte noch 5 Prämiengaben des hiesigen Gewerbevereins an die dazu bestimmten Schüler. Die Anstalt wird gegenwärtig von ca. 60 Schülern besucht und zerfällt in 2 Classen. An derselben wirken 4 Lehrer.

Dresden. Se. königl. Maj. haben den Regierungsrath Werner Rud. Heinr. v. Wagdorf, unter Verleihung des Dienstprädicats als Geh. Legationsrath, zum zweiten etatmäßigen Rathe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und den zeitlichen Hilfsarbeiter im Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts Regierungsrath Dr. jur. Carl Robert Freiesleben zum vortragenden Rathe bei genanntem Ministerium zu ernennen geruht.

— **8. April.** Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 4. Stück vom Jahre 1872 erschienen. Es enthält u. A.: eine Verordnung, die zu Spielwaaren für Kinder zu verwendenden Farben und die Tusch- und Malerkasten betreffend; eine Verordnung wegen theilweiser Aufhebung der Verordnung vom 12. Juli 1842, die Anwendung des Gesetzes vom 8. März 1838 in der Oberlausitz betr.; das Gesetz, die Gewährung von Vergütungen für die in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilisirung der einzelnen Truppentheile stattgehabten Einquartierungen betr.; eine Verordnung, die Ausführung vorgenannten Gesetzes betr.; eine Verordnung, eine Abänderung der in der Verordnung vom 25. Decbr. 1869 bezüglich der Prüfung der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker in Leipzig getroffenen Bestimmungen betr., und eine Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung des Bahnhofes zu Zittau betr.

— Das Directorium des allgemeinen sächsischen Baugewerksvereins hat Angesichts des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 sowie in der Erwägung, daß die bereits bestehenden Unfallversicherungs-Gesellschaften nicht ganz zutreffend für die Wahrung des Interesse der Vereinsmitglieder erschienen, in Nr. 82 der „Leipz. Ztg.“ eine öffentliche Aufforderung an die Vereinsmitglieder erlassen, sich bis 15. April c. darüber zu erklären, ob sie der Errichtung einer „Baugewerks-Unfallversicherungs-Gesellschaft“ Seiten des Vereins zustimmen und mit welcher Mitgliederzahl sie wohl beitreten würden, um alsdann in einer bald einzuberufenden Generalversammlung das Weitere zur Berathung bringen zu können.

— In der am verflossenen Sonnabend stattgefundenen Schlußsitzung der Ersten Kammer constatirte der Präsident, daß über das

Vertagungsdecret die Zweite Kammer anderer Ansicht sei und zu einer Vereinbarung keine Zeit geblieben wäre. Die Sache erledige sich jedoch dadurch, daß die Regierung die Vertagung bis zum 4. November angeordnet habe.

Leipzig, 8. April. (D. A. Z.) Se. Majestät der König hat dem Director des Leipziger Stadttheaters Friedrich Haase, der am vergangenen Freitage einmal in Dresden als Gast auftrat, in besonderer Rücksicht auf seine Verdienste als darstellender Künstler das Ritterkreuz des Albrechtsordens in einer Privataudienz zu verleihen geruht.

Glauchau, 5. April. (D. Z.) Am Charfreitage wurde auf dem Bahnhofe hier der 15 Jahre alte Müllerlehrling Anton Krause aus Waldenburg verhaftet. Derselbe ist verdächtig, bez. geständig, zu drei verschiedenen Malen von Streichhölzchen entnommenen Phosphor aus Essen und Getränke der Gesellen in der fürstlichen Mühle zu Waldenburg gethan zu haben, wie er sagt „aus Dummheit, damit sie recht es Leibschniden bekommen sollten“. — Vorgestern sind in Merane zwei Kinder von einem Wirthschaftswagen überfahren, das eine sofort getödtet worden.

Chemnitz, 6. April. (Tgbl.) Am heutigen Tage fand vom hiesigen Bahnhofe aus auf der neuerbauten directen Chemnitz-Leipziger Eisenbahnlinie, welche am nächsten Montag dem Verkehr übergeben wird, eine Festfahrt der Eisenbahnbeamten statt.

Berlin, 8. April. Der Kaiser fuhr heute Mittag um 1 Uhr nach Potsdam und Babelsberg. Die Kaiserin ist gestern Abend nach Weimar gereist, um heute, als am Geburtstage der Großherzogin zu Sachsen, dort zu verweilen. J. Maj. gedenkt morgen hierher zurückzukehren.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Harry v. Arnim, welcher sich am 5. März zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens von hier nach Rom begeben hatte, ist vorgestern von dort hierher zurückgekehrt und wurde bald nach seiner Ankunft vom Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck, gestern Mittag auch vom Kaiser empfangen.

Angelommen ist u. A. der Commandeur des 1. sächsischen 3. Inf.-Reg. (Kronprinz) Nr. 102, Rudorff, Behufs Beiwohnung einiger Compagnie-Vorstellungen beim Gardecorps, aus Zittau.

Die am 3. d. unter dem Vorsitz des Cultusministers begonnene Conferenz über die Sprachenfrage Oberschlesiens hat bereits am 4. ihre Aufgabe erledigt.

An Stelle des verstorbenen wirklichen Geh. Rathes Sydow hat das Central-Comité der deutschen Pflegevereine den fürstl. schwarzburgischen Staatsminister z. D., wirkl. Geh. Rath v. Elzner, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Derselbe hat die Wahl angenommen und wird demnächst seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen.

(L. Z.) Hiesige Parteiblätter tragen sich mit „Camarilla-Geschichten“ und stellen dieselben als Beweggrund für die angeblich beschleunigte Rückkehr des Fürsten Bismarck aus Barzin dar. In Verbindung damit wird das Einbringen oder die Unterlassung einer gegen den Jesuitenorden gerichteten Reichstagsvorlage als Prüfstein für die Macht „geheimer Einflüsse“ bezeichnet. Dies ganze, meist in mysteriösen Andeutungen sich ergebende Gerede ist tendenziöse Sensationsmache; auch verknüpft sich damit ein etwas plumper Verdächtigungseifer.

Die „N. A. Z.“ bemerkt u. A.: „Aus guter Quelle erfährt die „Spener'sche Zeitung“, daß der Peterspfennig seit dem Jahre 1860 durchschnittlich sechszig Millionen Franken jährlich eingebracht hat. Bis zu dem Garantiegesetz gingen davon etwa 50 Millionen mit der Verzinsung der päpstlichen Schuld auf. Da diese Ausgabe jetzt wegfällt, so muß die Curie mit Hinzurechnung ihrer anderweitigen Einkünfte sehr erhebliche Mittel zur Verfügung haben. Der Peterspfennig und seine Einziehung giebt uns übrigens noch zu einer anderen Betrachtung Anlaß, wenn wir aus Oberschlesien erfahren, daß in einigen und vielleicht in vielen Dörfern die Bauern und Bäuerinnen den Herren Geistlichen gegenüber sich schriftlich verpflichten müssen, um ihres Seelenheil willen allmonatlich eine bestimmte Summe nicht sowohl in Pfennigen, als vielmehr in klingendem Courant zu zahlen. Ist ein derartiges schriftliches Versprechen auch juristisch nicht bindend, so mag es doch, den Bauern entgegengehalten, eine nahezu rechtsverbindliche Wirkung haben, und deshalb ist eine solche schriftliche Erklärung immerhin von Werth. Aber auch anderweit könnte sie von Werth sein: wenn nämlich die Behörde in den Stand gesetzt würde, Einblick in die betreffenden Listen zu nehmen und dadurch eine Con-

trole des so eingezogenen Peterspfennigs angebahnt und ermöglicht würde. . . Daß einzelne Peterspfennige beim Mangel jeder ordentlichen Rechnungslegung durch die Herren Sammler und resp. den schließlichen Empfänger derselben sich auch verlaufen und verlieren können — zu anderen guten Zwecken z. B. — diese Annahme dürfte doch nicht so ganz von der Hand zu weisen sein.“

— Die hiesigen Socialisten hielten gestern früh (am Sonntag!) unter Vorsitz Hasenclevers wieder eine Volksversammlung ab, die zahlreich besucht war. Das Thema, welches der Versammlung zur Basis diente, betraf die „Gemeindeeinkommensteuer“ von Berlin. Das Resultat war natürlich wieder sehr primitiver Natur und bewies von Neuem, daß es den Berliner Socialisten nicht darauf ankommt, praktisch den bestehenden Uebeln abzuwehren, sondern daß ihr Zweck in erster Reihe dahin geht, für sich und ihre Partei Propaganda zu machen. So wimmelte denn das von Herrn Grottkau erstattete Referat auch wieder von den beliebten Ausfällen gegen „Capitalisten, Bürger und Börsenjobber“ und der wortführende Agitator, der zuerst einen recht guten Anlauf nahm und an der Hand der Statistik die Ungerechtigkeit der bestehenden Einkommensteuer nachzuweisen suchte, gefiel sich schließlich in socialistischen Kraftäuserungen, mit welchen er Landwehrmann und General, Arbeiterknochen und Banquierbehäbigkeit, das sauer verdiente Arbeiterbrot und die sieben Thaler-Couvert's des Reichstagschmauses im Rathhause, rumänischen Eisenbahnjammer und Stroußberg'sche Goldfischbäder in Champagnerkübeln zc. zc. in Verbindung brachte. Als Symbol der Tugendreinheit und der allgemeinen Menschenliebe stellte sich schließlich natürlich der allgemeine Arbeiterstaat heraus, angestrebt und vorbereitet durch den allgemeinen deutschen Arbeiterverein, dessen Tendenzen dem hochverehrten Publicum wieder und wieder angelegentlich empfohlen wurden. Und was war nun wieder das Ergebnis dieses stundenlangen Schwadronirens und Einrichterns der socialistischen Ideen über die Mogenfrage? Man ritt wieder auf dem Lassalle'schen Roß des allgemeinen Stimmrechts umher, und wie die Herren Socialisten in politicis sich einfach mit den Utopien des dereinstigen Arbeiterstaates zu trösten belieben, so fand auch hier die große Frage ein kleines Geschlecht und man fand kein anderes Auskunftsmitel, als daß man nach dem von den unvermeidlichen Herren Hasenclever und Hasselmann vorgezeichneten Schema resolvirte, daß auch für die städtischen Behörden das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht eingeführt werden müsse, wenn man einer Besserung entgegen gehen wolle. Es wäre wirklich Zeit, daß diese Art der „Arbeiterbildung“ auf den Aussterbeetat gesetzt, oder, ganz in dem Sinne der Socialdemokraten, mit einer Luxussteuer belegt würde!

Aus dem Regierungsbezirke Merseburg sollen (der „Magd. Z.“ zufolge) seit einem halben Jahre über 70 Lehrer ausgetreten und nach dem benachbarten Königreiche Sachsen gegangen sein.

München, 6. April. (L. Ztg.) Der König und die Königin von Neapel sind in vergangener Nacht aus Paris hier angekommen. Graf Arnim, der deutsche Botschafter zu Paris, ist auf der Rückreise von Rom hier angelangt und erhielt in seinem Absteigequartier den Besuch mehrerer bayerischen Minister. (Er ist inzwischen in Berlin angelangt.) — In einem wissenschaftlichen Vortrage im Offiziersvereine dahier wurde vorgestern die Thatsache mitgetheilt, daß das topographische Bureau des bayerischen Generalstabs für den Krieg in Frankreich der bayerischen Armee 100,000 Karten theils sogleich mitgegeben, theils nachgesandt und außerdem noch 170,000 Stück für Preußen und andere deutsche Verbündete geliefert hat.

Der Finanzausschuß hat beschlossen, an die Kammer den Antrag zu richten, für die bayerischen Gesandten an nichtdeutschen Höfen kein Geld mehr zu bewilligen. Die Zustimmung der Kammer ist wahrscheinlich.

Aus dem Elsaß, 2. April. Der Lehrer Urbain-Lefebvre von der Handelsschule zu Mülhausen ist, vermuthlich wegen Verdachts mit der elsässer Liga zu verkehren, in Verhaft genommen worden. Gleichzeitig fand eine Hausdurchsuchung in zwei Mülhäuser Druckereien statt.

Oesterreich.

Wien, 7. April. Die „Pr.“ erfährt, daß einer Deputation der Prager patriotisch-öconomischen Gesellschaft, welche am kaiserlichen Hoflager in Pesth gegen die Maßregel der Auflösung Beschwerde führen sollte, der Empfang daselbst abgeschlagen wurde. Das Präsidium der patriotisch-öconomischen Gesellschaft hatte in Form eines

Memorandums einen geharnischten Protest gegen die vom Statthalter Baron Koller verfügte Auflösung verfassen lassen und beabsichtigte, denselben durch eine mehrgliederige Deputation vor den Monarchen zu bringen. Auf eine vorsichtigerweise vorher gestellte Anfrage wurde demselben jedoch bedeutet, daß die Deputation ihre Reise jedenfalls vergeblich unternehmen würde, da an einen Empfang derselben nicht zu denken sei.

Prag, 6. April. Die „Bohemia“ schreibt, die Feudalen werden bei den bevorstehenden Wahlen sich überzeugen, daß ihre Bestrebungen beim Monarchen entschiedenste Zurückweisung finden. — Viele Großgrundbesitzer annulliren ihre der Feudalpartei gegebenen Wahlvollmachten. — Eine Deputation des katholisch-politischen Vereins in Böhmen beabsichtigt, sich an das kais. Hoflager zu begeben, um eine Petition für die Zurücknahme der interconfessionellen Gesetze zu überreichen. — Der Cardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Friedrich Schwarzenberg, hat an seinen Diöcesan-Clerus eine Currende gerichtet, in welcher er demselben aufträgt, bei dem Gottesdienste nach dem Gebete für den Monarchen eine Bitte um glücklichen Ausfall der Wahlen einzuflechten und die Gläubigen das Lied zum heiligen Wenzel singen zu lassen, das allerdings mit den Worten endet: „Und vertreibe den Deutschen, den Fremdling.“

Italien.

Rom, 6. April. Der Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich ist gestern hier angekommen und heute wieder nach Florenz abgereist. — Die „Nuova Roma“ meldet, der Jesuitengeneral sei mit drei hervorragenden Mitgliedern der Gesellschaft Jesu nach dem Auslande abgereist. Der Zweck ihrer Mission ist unbekannt.

— Die Regierung hat es für nöthig erachtet, den Gemeinderath von Cavarzere, welches bekanntlich der Mittelpunkt der jüngst ausgebrochenen bäuerlichen Unruhen war, aufzulösen und einen königlichen Commissar an die Spitze der Civilverwaltung zu stellen. Das Elend der Bauern ist aber wirklich groß und läßt die Excesse, so toll und nutzlos dieselben auch sind, in einem milderen Lichte erscheinen. Um so besser, daß die großen Grundeigenthümer jener Gegend zu dem Entschlusse gediehen sind, von ihrem starren Rechte etwas abzugeben und gewisse Theile ihrer Liegenschaften der freien Benützung, wenn auch auf Widerruf, preiszugeben und den Bauern ein Drittel des Ertrages zu überlassen.

Frankreich.

Paris, 6. April. Aus Saint Etienne erfährt man, daß der radicale Pöbel die Offiziere im Theater auf das Gröblichste insultirt hat. Erst die Einmischung der Polizei machte dem Scandal ein Ende. Ein Scandal anderer Art steht in Aussicht. Man scheint in den „Schubladen des Kaisers“ noch einige Papiere gefunden zu haben, die veröffentlicht werden sollen. Diese Papiere sollen u. A. über die wirkliche oder angebliche Vertheilung eines großen Theiles der chinesischen Kriegsschädigung unter manche Beamte und Militärpersonen des Kaiserreichs Aufschluß geben.

— Wie das „Journal officiel“ anzeigt, wird der Präsident der Republik während der Ferien Versailles nicht verlassen, aber an gewissen Tagen in Paris im Elysée dinniren und die Vertreter der verschiedenen Staatskörper empfangen, die in Paris residiren.

— Mehrere Minister und viele Abgeordnete zur National-Versammlung (unter ihnen auch der Herzog von Numale) befinden sich zur Zeit in den Generalrathen ihrer Departements, wo überall eifrigt verhandelt wird über Steuern, Taxen, Tarife und Alles, was auf die Staatsöconomie Bezug hat.

— Der Bischof von Versailles kann sich noch nicht beruhigen über den Beschluß, welchen die Nationalversammlung bezüglich der zu Gunsten des päpstlichen Stuhles eingegangenen Petitionen gefaßt hat; er hat darüber dem Redacteur des „Univers“ sein Herz eröffnet und in einem langen Briefe seinen Kummer ausgedrückt. Der Prälat sagt unter Anderm in diesem Briefe, daß es früher in Frankreich weit besser ausgesehen hätte, daß z. B. unter dem Kaiserreiche die Kammer von mehr Pietät beseelt gewesen sei. Der Bischof will nicht zugeben, daß die Zeiten sich geändert haben; „Alles“, ruft er, „Alles, was in dieser Beziehung entgegen gehalten werden könnte unter dem Vorwande, daß die Situation eine andere geworden sei, ist eben nichts als ein eitler und elender Vorwand!“ Die liberale Presse zuckt über die Ansichten des Bischofs die Achseln; die legitimistische und clericale Partei in der Nationalversammlung fühlt sich aber sehr verletzt und macht

ihrem Unmuth in einer Antwort Luft, die von den hervorragenden Namen der Partei unterzeichnet ist. Was die Herren am Meisten zu verdrießen scheint, ist der erwähnte Vergleich zwischen der gegenwärtigen Nationalversammlung und dem kaiserlichen Corps Législatif.

— Heute wurde in der Angelegenheit des „Prinzen Scanderberg“, dem Bewerber um die Krone von Epirus, gegen die Zeitungen „Figaro“, „Gaulois“ und die „Gazette des Etrangers“ das Urtheil gesprochen. Die genannten Blätter hatten dem Prinzen vorgeworfen, er führe die Existenz eines Abenteurers, habe sich einem „Judenhandel“ mit Ordensbändern hingegeben und sei endlich wegen Nichtbezahlung der Miete aus dem Hôtel des Grafen von Alcanara hinausgeworfen worden. Die Zeitungen sind verurtheilt worden, aber zu — 1 Frank Strafe.

— Wie man der „R. Ztg.“ schreibt, werden die Mitglieder und Anhänger der Commune, welche zu Gefängnisstrafen verurtheilt wurden und ihre Strafzeit in den gewöhnlichen französischen Gefängnissen abfüßen, nicht unter das Regime der gewöhnlichen Sträflinge gestellt werden. Man arbeitet gegenwärtig an einem besonderen System, das bei ihnen in Anwendung kommen soll. — Dasselbe Blatt erfährt, daß das Mitglied der Pariser Commune Dupont, der nämlich, welcher am 18. März d. J. dem Londoner Banket der Communisten präsidirte, am 4. d. in Paris verhaftet wurde, wohin er incognito gekommen war.

Aus Lyon wird berichtet: „Die hiesige Ausstellungscommission weigert sich systematisch, Werke deutschen oder preussischen Ursprungs anzunehmen.“

Großbritannien.

London, 7. April. Morgen früh wird die Königin von ihrer continentalen Reise auf Schloß Windsor erwartet. — Prinz Arthur, der zweitjüngste Sohn der Königin, welcher gegenwärtig Capitain in der zu Dover stationirten Schützenbrigade ist, wird der „Morning Post“ zufolge demnächst Majorrang erhalten und auf zwei Jahre zur Dienstleistung nach Indien gehen. — Disraeli ist von seinem Triumphzuge in Manchester nach London zurückgekehrt. An den verschiedenen Eisenbahnstationen wurde er von seinen Parteigenossen begrüßt.

— Herr Robert W. Keate ist zum Gouverneur en chef der westafrikanischen Colonien und Herr Musgrave zum Lieutenant-Gouverneur von Natal ernannt worden.

— Ein Erlaß des Kriegsministeriums mit Bezug auf die zukünftige Organisation der Miliz, der Yeomanry (berittene Miliz) und der Freiwilligen-Corps legt diesen Reserve-Truppen den offiziellen Namen „Hilfstruppen“ (Auxiliary Forces) bei. Wie aus dem Erlaß ferner ersichtlich ist, werden alle Truppen, die zu irgend einer dieser Reserve-Abtheilungen gehören, in Zukunft unter dem Befehl der regulären Armee des Districts commandirenden Generals stehen.

— Die am 15. v. M. unter Vorsitz des Präsidenten des „Council of foreign Bondholders“ zu London stattgehabte Generalversammlung britischer Inhaber rumänischer Eisenbahn-Obligationen hat auf Antrag ihres Vorsitzenden einstimmig eine Dankadresse an den Fürsten Bismarck beschlossen und dem Reichscanzler übersandt für dessen energische und erfolgreiche Wahrnehmung ihrer Rechte und Interessen. Die Resolution nimmt ausdrücklich Bezug darauf, daß der Canzler durch sein Vorgehen die Sache des öffentlichen Credits, die in Rumänien tief erschüttert war, aufrecht erhalten habe.

Amerika.

New-York, 8. März. (N. C.) Die Stadt New-York hat jetzt unter ihrer neuen, sparsamen Verwaltung 32 Millionen Dollars jährlich für ihre Verwaltung aufzubringen; thut per Kopf der Bevölkerung (923,000 Seelen) rund 32 Dollars. Die Schuld beträgt 88 Millionen, wozu noch ein Deficit vom abgelaufenen Jahre mit 12 Millionen kommt. Die Einnahmen sind jedoch — wie dies der städtische Contoleur in einer Denkschrift an die Legislatur auseinandersetzt — nicht derart, daß die Ausgaben damit gedeckt werden können, vielmehr muß, wenn man die Steuern nicht erhöhen will, zu weiterem Schuldenmachen geschritten werden. Aber jetzt schon wollen die eigenen Bürger der Stadt nichts mehr leihen, wenigstens nicht zu 6%. Commissar Wood, welcher für die Bedürfnisse des Stadtdepartements ein Anlehen zu machen hatte, mußte gestern seinen Collegen mittheilen, daß sein Versuch gänzlich fehlgeschlagen, und doch ist die Sicherheit für dieses Anlehen nicht geringer, als für das neulich auf den deutschen Markt

gebrachte. Der von dem Siebziger-Comité betriebenen Reform sind auch die Geldbeiträge an die religiösen Gemeinschaften im Betrage von 1½ Million Dollar zum Opfer gefallen; die katholische Kirche, welche nahezu 1 Million bezog, wird davon am Härtesten betroffen. Die Reform hat erfreulicherweise jetzt das Einwanderungswesen ergriffen. Gegen die Castle-Garden-Commission, der zur Zeit die Wahrnehmung der Interessen der Einwandernden obliegt, waren schon zu verschiedenen Malen Beschwerden aufgetaucht, aber, da sie sich der Protection des „Tammany-Rings“ erfreute, immer wieder todtgeschwiegen worden. Die endlich eingeleitete Untersuchung hat nun ergeben, daß die Einwanderer in jeder Beziehung beschwindelt wurden.

[Proceß Schöppe.] Im Senat der Gesetzgebung von Pennsylvania passirte eine Bill, welche dem (wegen Mordes als zum Tode verurtheilt in Haft befindlichen) Dr. Paul Schöppe einen neuen Proceß gewährt; man meint, daß die Bill auch das andere Haus passirt. Sollte Gouverneur Geary die Bill mit seinem Veto belegen, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß beide Häuser das Veto überstimmen.

Bericht über die 8. Sitzung der Stadtverordneten zu Baunzen am 2. April 1872.

Der vorgelegte Gasanstaltsetat pro 1872 wird nach dem Gutachten der Kammereideputation bez. des Hrn. Gasanstaltsdirector Hassel in Dresden genehmigt. Ebenso wurde den Rathsherrn 1) wegen käuflicher Ueberlassung einer Baustelle südlich des Kubeschen Hauses an der Wallstraße an Hrn. Bäckermeister Bodinus und 2) wegen Vermietung der früheren Amtswohnung des Rathregistrator an den Cigarrenfortiter Hrn. Philipp Bodinus der Abstimmung.

Weiter fand sich das Collegium veranlaßt, zur Vermeidung von Weiterungen dem anderweit eingegangenen Rathsherrn bezüglich der Fortsetzung des Contracts mit dem landständischen Directorium wegen Aufnahme von Kranken aus dem Landkreise in das hiesige Stadtkrankenhaus zu dem Sätze von 12 Mgr. pro Tag nunmehr jedoch unter der Vorsetzung beizutreten, daß in dem neuen Contracte die bisherige halbjährige Kündigungsfrist beibehalten werde.

Im Uebrigen wurde hierzu noch beantragt und beschlossen, den Stadtrath um Vorlage einer genauen Kostenberechnung bezüglich der Kranken aus dem Landkreise zu ersuchen.

Zu dem Rathsherrn, die anderweite Verpachtung der Rathsziegelei betr., wird die Beschlussfassung ausgesetzt, hierzu aber beantragt, daß das Rathsherrn zunächst der Kammerei-Deputation zur Begutachtung vorgelegt werden möge.

Das Rathsherrn, welches einem Gesuche in der Realschulgeldfrage zu willfahren sich erklärt, event. die Behandlung dieser Angelegenheit bei der Gemeinde-Vertretung in nicht öffentlicher Sitzung anheimstellt, wurde nach Beschluß des Collegium (11 gegen 3 Stimmen) in öffentlicher Sitzung beraten, und hierbei das betreffende Gesuch der Consequenzen wegen einhellig abgelehnt.

Von der Mittheilung des Stadtrathes, daß die Angelegenheit wegen Errichtung einer Gedächtnistafel für die in Frankreich gefallenen hiesigen Bürgers- und Einwohneröhne zunächst an die Kammerei-Deputation zur Erwägung übergeben sei, wurde Kenntniß genommen.

Der eingebrachte Antrag: „den Stadtrath zu ersuchen, zu nächster Stadtverordneten-Sitzung Mittheilung über den Stand der Friedenseinquantierungs-Angelegenheit zu geben“, wurde vom Collegium einstimmig genehmigt.

Baunzen, am 5. April 1872.

Reinhardt I., St.-V.-Vorst.

Bermischtes.

— Dresden, 8. April (D. J.) In einer Goldspinnerei auf der Doppelstraße ist am verwichenen Sonnabend eine Fabrikarbeiterin mit der rechten Hand in das Räderwerk gerathen und sind derselben sämmtliche 5 Finger zerquetscht worden. — An demselben Tage ist auf der Wiesenhorststraße ein Dienstmädchen, als dasselbe mit dem Reinigen der Fenster in der in erster Etage gelegenen Wohnung ihrer Herrschaft beschäftigt war, ausgeglitten und herunter auf die Straße gestürzt, ohne jedoch erhebliche Verletzungen davon zu tragen.

— Leipzig, 8. April. (D. A. B.) Der arme Schornsteinfegerlehrling, welcher vor einigen Tagen durch Herabstürzen von einem

fünf Stock hohen Hause verunglückte, ist an den dabei erlittenen schweren Verletzungen gestern verstorben.

— Der „Vollsbote“ will wissen, daß in München etwa 8000 mit der Internationale in Verbindung stehende Socialdemokraten leben, welche unter den Arbeiterinnen eine große Zahl zu Petroleusen bestimmt, ihre Einrichtungen überhaupt bereits derart getroffen haben, daß bei einem Ausbruche in München Alles organisiert sei.

— Wien, 6. April. Vor dem Wiener Landesgericht spielt sich seit einigen Tagen der Proceß eines Abenteurers ab, der, ein geborener Schönfärbergesell aus dem Lerchenfeld, es verstanden hat, unter der Firma eines mexicanischen Obersten Esthwan die Wiener Geschäftswelt um mehr als 500,000 Gulden zu beschwindeln und selbst in die beste Gesellschaft Eingang zu finden. Der Mann beruft sich fortgesetzt auf seine angeblichen vertrauten Beziehungen zum Kaiser Max und der Kaiserin Charlotte. Die amtlichen Zeitungen, die sonst die Rubrik „Aus dem Rechtsleben“ auf das Umfassendste cultiviren, schweigen über den Proceß, der die Spalten aller übrigen Blätter füllt. — Aus dem Hotel der russischen Gesandtschaft ist dem Gesandten Hrn. von Nowikoff eine Cassette mit Schmuckstücken im Werthe von mehr als 30,000 Gulden gestohlen worden.

— Das neueste rumänische Eisenbahngeschäft hat, wie ein Hamburger Blatt ausrechnet, dem Berliner „Disconto-Geschäft“ 583,000 Thlr. Provision eingebracht. Von Bezahlung der fälligen Coupons der rumänischen Eisenbahn-Obligationen verlautet noch nichts.

— In Stockholm wurde in der letzten Woche des März die Mejanander'sche Münzsammlung in öffentlicher Auction verkauft, wobei mehrere der bezahlten Preise eine ziemliche Höhe erreichten. So wurde z. B. ein Fünfunducatenstück aus der Zeit Gustav Adolph II., im Jahre 1620 geprägt, mit 600 Rdl. schw. bezahlt; ein Ducaten aus derselben Zeit, in Fürth geprägt, erreichte den Preis von 299 Rdl. 95 Dere; das Zehnducatenstück der Königin Christina vom Jahre 1650 wurde mit 810 Rdl. und der in Elbing 1658 geprägte Zehnducaten Carl X. mit 800 Rdl. bezahlt. Für 1046 Münzen bis zur Zeit Carl XI. incl. gingen 12,000 Rdl. ein.

— (Ein Fisch-Nest.) Professor Aggassiz hat auf dem Küstenvermessungsschiffe Häßler eine Reise in den mexicanischen Meerbusen unternommen, um über die dortigen Seegräser und Fische Studien zu machen. Gleich in den ersten Tagen der Ankunft des Schiffes im Golf machte er eine äußerst interessante Entdeckung. Einer der Offiziere brachte ihm nämlich eine etwa zwei Faust große aus Seegras zusammengesetzte Kugel, die offenbar künstlich aus einzelnen Halmen zusammengestrickt war. Fäden durchzogen kreuzweise das Gras in allen Richtungen und als man die Kugel in ein großes mit Meerwasser gefülltes Becken legte, ergab es sich alsbald, daß man ein Nest vor sich hatte. Bei genauer Untersuchung fand man, daß an allen Grasspitzen und jenen das Ganze durchziehenden Fäden lange Kränze von kleinen, nadelkopfgroßen Perlen hingen, die sich bei der ersten Prüfung mit einem Vergrößerungsglase als Fischeier ergaben, denn jedes Eichen enthielt einen Embryo, der an der Kopfseite bereits zwei große Augen zeigte und am Schweifende ganz dieselbe Formation, wie alle Fische, wenn sie nahe dem Auschlüpfen aus dem Eie sind. Kein Zweifel, daß es Fischeier waren; denn bei etwas größerer Vergrößerung zeigten sich die Ansätze der Flossen und die den Fischen eigenthümliche Bildung der Wirbelsäule. Aber auch den Fisch selber, der das Nest gebaut und die Eier hineingelegt, erkannte Herr Aggassiz bald aus der Vergleichung mit anderen Fischen, und aus Daten früherer Studien, die ihm geläufig waren. Es ergab sich nämlich gleich bei dem ersten Vergleiche, daß die kleinen Embryonen vollständig einem von Cuvier Ceironectes Pictus genannten Fische gleichen, und es steht fortan fest, sagt Herr Aggassiz, „daß dieser Fisch ein schwimmendes Nest für seine Eier baut, in welchem sie ausgebrütet werden, und während ihrer ersten Lebenszeit Nahrung und Sicherheit finden.“ Diese merkwürdige Entdeckung eines von einem Fisch gebauten Nestes gewinnt aber dadurch um so mehr an Interesse, als die Möglichkeit seiner Structur durch den Bau der Flossen des Fisches selbst erklärt wird. Wie der Name des Fisches, den er schon von dem berühmten Cuvier erhielt, andeutet, haben seine Flossen die Bildung einer menschlichen Hand (Cheir, griechisch — die Hand). Die Brustflossen nämlich haben einen beweglichen Fortsatz, der dem Handgelenke gleicht und die Bauchstacheln gleichen menschlichen Fingern. Es war seit längerer Zeit bekannt, daß sich diese Fische mit ihren Handgelenken und Fingern an den Stängeln des Seegrases festhielten, und im Wasser mehr gingen als schwammen. Jetzt, da man auch die Art der Sorge für ihre Nachkommenschaft kennt, scheint es außer Zweifel, daß sie diese eigenthümlich gebildeten Gliedmaßen hauptsächlich zum Bau ihrer Nester benutzen. Diese Entdeckung ist so merkwürdiger und eigenthümlicher Natur, und so

einzig in ihrer Art, daß wir sie ohne die Autorität eines so berühmten Naturforschers wie Professor Aggassiz nicht glauben würden. — Allein so wie es jetzt ist, nehmen wir es als erwiesen an, daß es aufrechtgehende Fische im mexicanischen Meerbusen giebt, die Hände und Finger wie Menschen haben, die damit aus See gras ein Nest zusammenstricken und dahinein ihre Eier legen.

(Br.-Vfch.)

— Die Auswanderung nach Amerika nimmt, so schreibt man der „N. B. Z.“ aus Pommern, in den Kreisen Stolp und Lauenburg einen Besorgniß erregenden Charakter an. Agenten ziehen von Dorf zu Dorf und fordern zu einer Reise nach Amerika die wohlhabenden Arbeiter auf; denn nur solche, die mehrere hundert Thaler Vermögen besitzen, können mit Familie dorthin ziehen; Knechte und Mägde ziehen allein dorthin, so daß sehr schwer ein guter Diensthote hier mehr zu bekommen ist. In den meisten Dörfern (vorzüglich nicht zu weit von der Küste) stehen viele Wohnungen leer oder werden abgebrochen. Bauern und kleine Eigenthümer verkaufen zu drei Viertel des früheren Preises, um auszuwandern, und so gesucht in früheren Jahren kleine Grundstücke waren, so wenig sind sie jetzt los zu werden. Aus einem nicht großen Dorfe sind zum 1. April 30 Menschen (fast Alle ordentliche, tüchtige Leute) ausgewandert und ein anderes Dorf mit gutem Boden hat nur noch drei dort wohnende Familien, die in einigen Wochen auch fortziehen, dann wird es aufhören zu existiren. — Nach Mittheilungen der Posener und Danziger Zeitungen soll die Auswanderungslust auch in den nördlichen Districten der Provinz Posen und in Westpreußen noch niemals in solchem Grade um sich gegriffen haben, wie gegenwärtig. Hunderte von Männern und Frauen jeden Alters campiren oft Stunden lang auf den dortigen Bahnhöfen, um den Zug zu erwarten, der sie aus der Heimath führen soll, und fast allabendlich kommen neuezüge an. In der Umgegend von Rakel sollen manche Ortschaften mehr als decimirt werden, und fortwährend rüsten sich noch ganze Familien zum Abzuge.

Rettungshaus für verwahrloste Mädchen in Berthelsdorf bei Herrnhut.

Im neunzehnten Jahresberichte über dieses Rettungshaus wird mit Dank gegen Gott bekannt, daß es demselben auch im verfloffenen Jahre nicht an ausreichendem Durchkommen gefehlt hat. Neben einer reichlichen Ernte in Feld und Garten, sowie einem trotz mancherlei Noth und Sorge erfreulich gedeihenden Viehstande, wurde es namentlich auch durch die von verschiedenen Seiten reichlich zufließenden Gaben möglich gemacht, die laufenden Bedürfnisse des Hauses in auskömmlicher Weise zu bestreiten. Ganz besonders wurde die Anstalt zu Weihnachten durch ein Geschenk von 50 Thlr. aus Kleinwelle freudig überrascht. Der Gesundheitszustand ist ein befriedigender gewesen; obwohl die Blatternkrankheit die allernächste Nachbarschaft heimgesucht hat, ist doch das Haus davon verschont geblieben, und es hat in Folge des guten Gesundheitszustandes, einige kleinere schnell vorübergehende Unpäßlichkeiten abgerechnet, das ganze Jahr hindurch der Schulunterricht seinen gewohnten und geregelten Gang gehen können. Freilich fehlte es gerade hier nicht an den mannigfachen Veranlassungen zu sehr berechtigten Klagen, indem Unaufmerksamkeit, Trägheit, mangelnde Gedächtniskraft und geringes Fassungsvermögen nicht nur die Arbeit bei Vielen erschwerten, sondern oft als unüberwindliche Schwierigkeiten erscheinen wollten, die aller angewandten Mühe spotteten und sie zu einer völlig vergeblichen zu machen drohten. Dennoch aber wies es die im Laufe des Jahres nach gewohnter Weise abgehaltene Prüfung aus, daß mehr erreicht worden war, als man zu hoffen gewagt. Solches zeigte sich namentlich bei den älteren Mädchen, die schon länger im Hause weilen, und das ließ auch für die jüngeren und später eingetretenen neue Hoffnung in Bezug auf die Zukunft schöpfen. Wenn irgendwo, so gilt es gewiß grade für die Arbeit in einem Rettungshause, auf Hoffnung zu säen und nicht den Muth sinken zu lassen, wenn der ausgestreute Same langsam keimt, und die aufkeimende Saat anfänglich nur kümmerlich gedeiht. In den schulfreien Zeiten sind die Mädchen wieder nach Möglichkeit zu den verschiedenlichsten Arbeiten in und außer dem Hause herangezogen worden, nicht nur, um dadurch Kosten zu ersparen und sie selbst etwas zur Unterhaltung des Hauses beitragen zu lassen, sondern vornehmlich, um sie an Arbeitsamkeit und Wirthschaftlichkeit zu gewöhnen. Am Schwierigsten stellen sich die eigentlichen Freistunden der Kinder, da ihnen keine directe Arbeit zugewiesen werden kann, wie an den Sonn- und Festtagen, und wo die Unarten der Kinder in zügelloserer und ungehemmter Weise zu Tage treten, als sonst je. Der vielfache Versuch der Hauseltern, solchen Erscheinungen durch Vorlesen oder anderweitige freie Beschäftigung vorzubeugen, hat sich zumeist als ein erfolgloser erwiesen, indem das fehlende

Interesse bei den Kindern sich bis dahin fast stets als ein unüberwindliches Hinderniß gezeigt hat. Weit annehmlicher dagegen gestalten sich diese Zeiten, wenn Wetter und Jahreszeit den Aufenthalt im Freien gestatten. Die leibliche Bewegung in mannigfachen Spielen ersetzt dann die mehr stille Beschäftigung im Hause und beugt so dem leidigen Müßiggange der oder jener Gestalt in heilsamer Weise vor. — Neue Anregung zur Arbeit brachte ein Besuch des Knabenrettungshauses in Riesa von Seiten der Hauseltern im Monate Mai, sowie die Theilnahme des Hausvaters an dem im August abgehaltenen Jahresfest des Vereins für innere Mission in Dresden, und der an dasselbe sich anschließenden Rettungshausconferenz. Diese Konferenz war ein neues Zeugniß von der brüderlichen Vereinigung, die bereits unter den sächsischen Rettungshäusern angebahnt worden ist, und war es auch anregend, daß einige Comitémitglieder der Generalconferenz des Vereins zur Gründung eines neuen Rettungshauses beizuhören durften, die gegen Ende November in Bernstadt abgehalten wurde. — Im Berthelsdorfer Rettungshause befinden sich gegenwärtig 16 Mädchen. Der Unterhalt der Anstalt belief sich auf 1029 Thlr. 8 Ngr. 9 Pf. Davon wurden außer 26 Thlr. 3 Ngr. 9 Pf. für laufende Reparaturen aus der Oekonomie bestritten 439 Thlr. 3 Ngr. 7 Pf. Der übrige Betrag, sowie die Zinsen für die auf dem Grundstück haftende Capitalschuld von 2600 Thlr., an 107 Thlr., wurden von der baaren Einnahme an 737 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf. bestritten, wonach ein Cassenbestand von 39 Thlr. 28 Ngr. 3 Pf. verblieb. Außerdem besitzt die Anstalt ein Depositum von 250 Guld. in einer österreichischen Obligation, sowie ein Sparcassenbuch über 130 Thlr. — Der Bericht schließt mit einem aufrichtigen Danke an alle Freunde dieses Hauses und Werkes, die auch in dem verfloffenen Jahre nicht müde geworden sind, in der oder jener Weise mit an demselben zu bauen.

Volls- und Landwirthschaftliches.

Wie verlautet, lassen die Unterhandlungen wegen Abschlußes eines neuen Post-Vertrages zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien einen günstigen Erfolg erwarten, indem die spanische Regierung sich den im neuen deutsch-französischen Postvertrage aufgestellten freieren Grundsätzen vollständig angeschlossen hat. Danach steht eine namhafte Erleichterung der Beziehungen zwischen beiden Ländern in Aussicht. Das Briesporto zwischen Spanien und dem gesammten früheren Postvereinsgebiete, mit Ausschluß von Luxemburg, soll von 6 Groschen auf 3 Groschen, von 1873 ab sogar auf 2½ Groschen ermäßigt, und für Druckfachen unter Kreuzband auf ¼ Groschen für je 50 Grammen herabgesetzt werden.

[Telegraphen.] Das Deutsche Reich hat neuerdings Telegraphen-Verträge mit Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden geschlossen, welche erst nach erfolgter Auswechslung der Ratifications-Urkunden kundgegeben worden sind. Danach sind den Bestimmungen der Verträge alle Telegraphen-Linien und Stationen unterworfen, welche in den Staatsgebieten der drei contrahirenden Mächte, oder Seitens derselben in den Gebieten anderer Staaten für den allgemeinen Verkehr unterhalten werden. Im Wechselverkehr zwischen den Stationen des Deutschen Reichs und der österreichisch-ungarischen Monarchie wie des Königreichs der Niederlande beträgt die Beförderungsbühe für die einfache Depesche von 20 Worten 20 Sgr.

Der „G. A.“ macht das Publicum darauf aufmerksam, daß seit einigen Tagen eine neue Sorte falscher preussischer Thaler im Verkehr ist. Es sind dies diejenigen preussischen Thaler, auf welchen das Bildniß des Königs von Preußen mit dem Lorbeerkranz sich befindet. Farbe, Größe und Prägung ist genau wie bei den echten Stücken; nur ist der Klang ein dumpfer und lassen sie sich mit wenig Kraftanstrengung biegen.

B Hirschfelde, 2. April. Heute zum zweiten Mal erschien der verehrte Herr Graf zur Lippe in der Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, um den versammelten Landwirthen Aufklärung zu bringen über die Mißverhältnisse in der Fütterung, welche zum Nachtheil einer rationellen Ernährung und Haltung des Rindviehes noch in so vielen Wirthschaften bestehen: denn dies war das Thema, welches Redner auf Wunsch des Vereins zu behandeln versprochen hatte. Zum großen Bedauern erklärte Redner, bei der kurzen Spanne Zeit, die ihm zur Verfügung stehe, auf eine erschöpfende Betrachtung des großen Gebietes der Ernährung der Thiere verzichten und sich auf Heraushebung der wesentlichsten Punkte beschränken zu müssen. Nachdem er wiederum darauf hingewiesen, daß er nicht in landwirthschaftlichen Vereinen erscheine, um dem Landwirth die Wege zu zeigen, auf denen er jährlich einige Thaler mehr aus seiner Wirthschaft ziehen könne, sondern, um auf Grundlage des sich hebenden Wohlstandes die allgemeine Bildung steigen zu sehen und so zur Förderung des Volkswohlstandes im Allgemeinen beizutragen, schickte Redner

der
deff
schö
heit
seh
so
Flei
Umf
geste
der
eifrig
einze
Leisu
deffen
lich
voran
komm
Erört
sicht
gedrã
mittel
die K
auch
wichtig
voraus
Fetts
von W
dann
hydrat
sodann
Getreid
also die
beförder
Punkt,
analoge
Kohlenh
Wärme
tragswe
analoge
so wußt
den Ver
material
gleiche
thierische
wegen d
rischen
Nachdem
er zur
feien, da
nismus
Medicinal
Punkte
richtige
hin, ein
Kohlenhyd
Da ergieb
Preises
staltet, d
den thier
Stoffe, we
Weise nu
in pflanze
werth, der
ergiebt sich
gesüttert
hielt —
aber treten
Hier ergieb
körper zum
die Summe
wohlstand

der Behandlung des eigentlichen Gegenstandes einige die hohe Wichtigkeit desselben bezeugende Erörterungen und statistische Notizen voraus. Wenn schon die jetzt nur in Aussicht stehende, in der Zukunft mit Sicherheit eintretende Ueberschreitung unseres Getreidemarktes aus den unabhelfbaren Ebenen des südlichen Europas her mit Gewalt dahin drängt, die so herbeigeführte Concurrenz durch reichlichere Erzeugung von Milch- und Fleischproducten zu paralyfieren, so trete als bewegender Factor noch der Umstand hinzu, daß schon die stetig anwachsende Bevölkerungsziffer eine gesteigerte Fleischproduction verlange, wenn auch nicht schon im Interesse der größeren Leistungsfähigkeit des Volkes eine größere Fleischconsumtion eifrig anzustreben sei. An der Hand statistischer Vergleiche zwischen den einzelnen Ländern wies nun Redner darauf hin, wie Fleischconsumtion und Leistungsfähigkeit in gleichem Verhältnisse vorwärts schreiten, wie England, dessen Bewohner jeder 136 Pfd. Fleisch jährlich consumiren, worin namentlich die Arbeiter einzuschließen sind, auch in der Leistungsfähigkeit Allen voranstehe, Spanien hingegen, wo auf den Kopf 16 Pfd. nur jährlich kommen, darin den untersten Platz einnehme. Nach diesen einleitenden Erörterungen ging der Redner zum eigentlichen Thema über. Mit Rücksicht auf die größere Uebersichtlichkeit erschien es zweckdienlich, vorerst ein gedrängtes Bild der Ernährung der Thiere zu entwerfen. Wie alle Futtermittel, welche den Thieren gereicht werden, den Zweck haben, Kraft zu erzeugen, die Kraft aber durch das Blut bedingt wird, in zweiter Reihe erst die Aufgabe der Wärmebildung und Fettablagerung in Betracht kommt, so steht auch entsprechend dieser Rangordnung der Protein-Körper (wörtlich erste, wichtigste Stoff) unter den die Futtermittel zusammensetzenden Nährstoffen voraus, folgen erst an zweiter und dritter Stelle die Kohlenhydrate und Fettstoffe. Der Proteinkörper setzt vorzüglich zusammen die beim Einrühren von Mehl anleibende Substanz, Kleber genannt, ferner den Käsestoff, sodann reichlich enthalten in der Kartoffel u. s. f. Den zweiten Stoff, Kohlenhydrat, liefert vor allen die Traube, daher Traubenzucker genannt, kommt sodann reichlich vor in den verschiedenen Rübenarten, in der Kartoffel, den Getreidearten, dem Gummi in Pflanzen, den Holzfasern u. s. f. Während also die Natur dem Protein die Aufgabe gestellt hat, die Blutbildung zu befördern, um auf dieser Basis die Kräfteanstrengungen zu ermöglichen — ein Punkt, der dem Redner Gelegenheit bot, belehrende Aufschlüsse über das analoge Verhältniß im menschlichen Organismus zu geben —, hat das Kohlenhydrat die Fettbildung zu erzeugen, letztere wiederum die Bedingung der Wärmeproduction. Wie es überhaupt als ein offener Vorzug der Vortragsweise des Redners zu betrachten ist, schwierigere Vorstellungen durch analoge Beispiele aus dem täglichen Leben klar und deutlich zu machen, so wußte der Redner auch diesen im thierischen Organismus sich vollziehenden Verbrennungsproceß durch Vergleichung mit dem bei unserem Brennmaterial vor sich gehenden im hohen Grade anschaulich zu machen. Biehmilch gleiche Bedeutung wie den Kohlenhydraten legte Redner auch den dem thierischen Organismus zugeführten Fettstoffen bei, deren Erörterung übrigens wegen der noch nicht völlig sicher gestellten Aufgabe, die ihnen im thierischen Organismus zugebracht ist, auf's Knappste zusammengefaßt wurde. Nachdem der Redner so das Begriffliche dieser Stoffe erläutert hatte, ging er zur Frage über, in welchem Verhältniß wohl diese Futtertheile zu mengen seien, damit nicht ein großer Theil unbenutzt durch den thierischen Organismus hindurchgehe. Bei dieser Gelegenheit in ehrender Weise des Herrn Medicinalrathes Haubner in Dresden gedenkend, welcher der Erste in diesem Punkte durch seine Versuche Klarheit geschaffen, stellte Redner als das richtige Verhältniß zwischen Proteinkörper und Kohlenhydrat das wie 1 : 5 hin, ein Verhältniß also, in dem auf eine Substanz Protein 5 Substanzen Kohlenhydrat kommen. Wie aber steht es damit in unseren Wirthschaften? Da ergiebt sich denn die bedenkliche Thatsache, daß sich das Verhältniß des Preises zum Kohlenhydrat wie 1 : 10, im günstigen Falle wie 1 : 9 gestaltet, d. h. 4 Theile Kohlenhydrat werden unverdaut, also nutzlos, durch den thierischen Organismus hindurchgetrieben, denn diese so vergeudeten Stoffe, wenn sie sich auch im Dünger wiederfinden, vermögen doch in keiner Weise nutzbringend zu wirken, weil sie, stickstofflos, nicht die Fähigkeit haben, in pflanzenbildende Stoffe überzugehen. Fragen wir nun nach dem Geldwerth, der auf diese Weise jährlich zum Fenster hinausgeworfen wird, so ergiebt sich für Sachsen, wenn wir annehmen, daß $\frac{1}{2}$ der Thiere rationell gefüttert wird — eine Ziffer, die der Redner für viel zu hoch gegriffen hielt —, die kolossale Summe von 595,000 Thlrn. jährlich. Noch höher aber treten die Zahlen bei Berechnung der Verschwendung an Protein auf. Hier ergiebt sich nur für die kurze Zeit der Kleesütterung, wo der Proteinkörper zum größten Schaden der Wintersütterung massenhaft vergeudet wird, die Summe von 725,000 Thlr. Wie ließe sich nun für diesen am Volkswohlstand zehrenden Uebelstand eine Besserung erzielen? von der bisherigen

Berechnungsmethode der Futtertheile, welche freilich für den wissenschaftlich gebildeten Deconomen keine Schwierigkeiten habe, wohl aber für die große Menge der kleineren Landwirthe, die eben vor den Tabellen, vor den Zahlencombinationen zurückschrecken, erwartete der Herr Redner wenig. Indes ließ er den Entwurf zu einer in den letzten Tagen von ihm aufgestellten Methode durchblicken, welche ihrer größeren Einfachheit und Deutlichkeit wegen in der Zukunft vielleicht als erfolgreich sich bewähren wird. Nach kurzer Pause wendete sich nun der Herr Redner zur Betrachtung der mineralischen Stoffe und Futtertheile, von denen aber nur das wichtigste, das Kochsalz, eine seine Bedeutung für den thierischen Organismus erörternde Behandlung erfuhr. Indem die Natur dem Salz für den thierischen Organismus den Reiz des Angenehmen, Schmachhaften verlieh, hatte sie die Absicht, die animalischen Wesen dahin zu drängen, schon aus eigenem Antrieb diesen Stoff von so großer Wichtigkeit in sich aufzunehmen. Worin besteht nun aber seine hohe Bedeutung? Neben der Erhöhung der Verdauungsthätigkeit vor Allem in der Beförderung des Stoffwechsels, d. h. in der Aufgabe, einmal jeden Nährstoff an den ihm bestimmten Ort zu führen, durch den Organismus zu vertheilen und sodann die unbrauchbar gewordenen Stoffe wieder zu entfernen. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, wußte er auch diesen durch Vergleich mit analogen Vorgängen im täglichen Leben allgemein verständlich zu machen. Bezüglich der täglich zu verabreichenden Quantität erklärte Redner 1 Loth für genügend, falls ein Loth schon in der Futtermenge enthalten ist. Die Frage, ob durch erhöhte Gaben Salz die Mästung und Milchabsonderung befördert wird, ist für das erstere zu bejahen, für das letztere aber, wie durch Versuche festgestellt ist, zu verneinen, indem durch zu reiche Salzbeigaben der Wassergehalt der Milch von 85% auf 95% gesteigert wird. — Mit diesem Punkte war die Zeit gekommen, wo der Herr Redner seinen so fesselnden Vortrag abbrechen mußte, dankbar geehrt von

M Nr. 4 des Amtsblattes für die landw. Vereine des R. Sachsen bringt ein Verzeichniß der landwirthsch. Vereine im Königreich Sachsen vom Jahre 1871. Darnach bestand der Landesculturrath aus dem Directorium (Herr Kammerherr v. Meßsch auf Friesen als Vorsitzender und Herr Rittmeister v. Rositz auf Wendisch-Paulsdorf b. Rößau als stellv. Vorsitzender), 11 ordentlichen und 6 außerordentlichen Mitgliedern. Unter den ersteren befand sich auch der Herr Reg.-Rath a. D. Graf zur Lippe auf Döberitz bei Seitschen (auch ist derselbe Vorsitzender des landw. Kreis-Vereins für die Lausitz). Im vergangenen Jahre hatte der landwirthsch. Kreis-Verein zu Dresden 79 Zweig-Vereine mit 4386 Mitgliedern, der Kr.-V. zu Leipzig 53 Zw.-V. mit 2920 Mitgl., der Kr.-V. zu Chemnitz 155 Zw.-V. mit 6625 Mitgl., der Kr.-V. zu Reichenbach 36 Zw.-V. mit 2707 Mitgliedern, der Kreis-V. Bautzen 38 Zw.-V. mit 2982 Mitgliedern und zählte man demnach in ganz Sachsen 361 Zweig-Vereine mit 19,620 Mitgliedern, die sich an die 5 landw. Kreis-Vereine angeschlossen. Von den 38 Vereinen des hies. Regierungsbezirktes sind 29 rein landw., 1 land- und forstwirthsch., 4 für Bienenzucht, 1 für Obstbau, 1 für Waldbau, 1 für Viehzucht und 1 thierärztlicher Verein. Die stärkeren Vereine sind die zu Bautzen mit 232, zu Bernstadt mit 211, zu Ramenz 167, zu Pulsnitz 142, zu Ostritz 140, zu Bischofswerda 113, zu Hochkirch 111, zu Hirschfelde 110, zu Oderwitz 106 M. Alle übrigen haben von 97 bis 24 Mitgl. herab. Aus derselben Nummer erfahren wir, daß der Kreis-Verein im Voigtlande am 3. Juni seine erste diesjähr. Hauptversammlung in Plauen abzuhalten und den 4. und 5. eine Ausstellung von landw. Thieren, Maschinen, Geräthen, Bodenerzeugnissen und Dünge Mitteln zu veranstalten gedenkt. — Im einzigen Originalartikel verbreitet sich G. R. über die Zucht der landwirthsch. Hausthiere und besonders darüber, wie die rationelle Thierzucht die Leistungsfähigkeit der Thiere vermehrt. Natürlich muß der Viehzüchter durch sorgfältige Berechnung der Rentabilität zunächst selbst in Klarheit kommen und die durch die Züchtung zu erstrebenden Ziele zu bemessen lernen. — Aus den 5 kleineren Mittheilungen heben wir hervor, daß die 28. Wander-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu München in den letzten Tagen des Septembers 1872 stattfinden wird. Desgl. daß der landwirthsch. Verein zu Wurzen bei seiner den 15. Mai stattfindenden Generalversammlung eine Thier-, Maschinen- u. Ausstellung nebst Prämierung ins Leben treten zu lassen gesonnen ist. — Die zu Proskau von Dr. H. Weiske angestellten Versuche über den Einfluß der an den Feldrändern stehenden Bäume auf den Ertrag von Feldfrüchten haben die Annahme der Schädlichkeit vollständig bestätigt. Ein Streifen von 84 D.-Rth. wurde in zwei gleiche Theile getheilt. Der unmittelbar an den Bäumen liegende Streifen ergab einen Minder-Ertrag von 30% an Körnern und 32,5% an Stroh. New-York, 8. März. (N. C.) Ueber die Northern-Pacific-Eisenbahn hat der sachverständige und zuverlässige General Banks im

Congresse längst den Ausdruck gethan, daß dieselbe, obwohl die Mortgage-Bonds (Prioritäten) derselben von Jay Cooke eilends verkauft werden, niemals zum Ausbau kommen werde.

Producten-Börse.

Dresden, 8 April. Weizen weiß, fremder 80-86 thlr., braun do. 70-84 thlr., Auswuchs. Roggen fremder 57-60 thlr. Gerste böhm. 54-60 G., Landwaare 52-55. Hafer 47-49. Kofcherbren - B., Futtererbsen - B., Rüßel raffia loco 28 1/2 B. Delfuchen 5 1/2 B., ungar. Waare - B. Spiritus ohne Angebot. - Witterung: Trübe.

Berliner Getreidebericht, 8. April. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco nach Qualität 66 a 82 thlr., feiner hunder polnischer 80 1/2 thlr. bez., pr. April-Mai 77 thlr. bez., pr. Mai-Juni 75 1/2 a 76 thlr. bez., pr. Juni-Juli 75 1/2 thlr. bez., pr. Juli-August 75 1/2 thlr. bez. Roggen pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. 51 a 56 thlr., feine Qual. 54 1/2 a 55 thlr. bez., pr. April-Mai 52 a 51 1/2 thlr. bez., pr. Mai-Juni 52 1/2 a 51 1/2 thlr. bez., pr. Juni-Juli 53 a 52 1/2 thlr. bez., pr. Juli-August 53 a 52 1/2 thlr. bez. Gerste pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. große 50 a 60 thlr., kleine 46 a 52 thlr. Hafer pr. 1000 Kilogr., loco nach Qual. 42 a 50 thlr. Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 50 a 56 thlr., Futterwaare 45 a 49 thlr. Raps nicht offerirt. Rübsen nicht offerirt. Rüßel pr. 100 Kilogr. loco 27 1/2 thlr. B., pr. April-Mai 27 1/2 a 27 1/2 thlr. bez., pr. Mai-Juni 24 1/2 a 24 1/2 thlr. bez., pr. Septbr.-Octr. 23 1/2 a 23 1/2 thlr. bez., pr. Octr.-Nov. 23 1/2 a 23 1/2 thlr. bez., pr. Novbr.-Dechr. 23 1/2 thlr. bez. Leinöl loco pr. 100 Kilogr. 25 1/2 thlr. Spiritus pr. 10,000 Liter-Procente loco ohne Faß: 22 thlr. 23 sgr. bis 22 thlr. 27 sgr. bez., pr. April-Mai 23 thlr. 5-1 sgr. bis 23 thlr. 3 sgr. bez., pr. Mai-Juni 23 thlr. 6-2 sgr. bis 23 thlr. bis 23 thlr. 4 sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 thlr. 11-9 sgr. bis 23 thlr. 10 sgr. bez., pr. Juli-August 23 thlr. 17-15 sgr. bis 23 thlr. 16 sgr. bez., pr. August-Septbr. 23 thlr. 8-5 sgr. bis 23 thlr. 6 sgr. bez., pr. Sept.-Octr. 21 thlr. bez. Petroleum, raffinirt (standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß, in Posten von 50 Faß, loco 13 thlr. Br., pr. April-Mai 12-11 1/2 thlr. bez., pr. Sept.-Octr. 13 1/2 thlr. bez. - Weizen unverändert. - Roggen loco behauptet; Termine gemischt. - Rüßel flau und niedriger. - Spiritus unter Schwankungen höher. - Petroleum in matter Haltung.

Stettin, 8. April. Getreidemarkt. Weizen loco 62-77, pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 75 1/2, pr. Juni-Juli 76, pr. Juli-August 76 1/2. Roggen loco 49-52, pr. Frühjahr 51, pr. Mai-Juni 51 1/2, pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 52 1/2, pr. Septbr.-Octr. 52 1/2. Rüßel loco 100 Kilogr. 27, pr. April-Mai 100 Kilogr. 26 1/2 Br., pr. Sept.-Octr. 23 1/2. Spiritus loco 22 1/2, pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 23, pr. Juni-Juli 23 1/2.

Breslau, 8. April. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 1/2 pr. April-Mai 22 1/2, pr. Juni-Juli 23. Weizen pr. April-Mai 78. Roggen pr. April-Mai 53 1/2, pr. Mai-Juni 53 1/2, pr. Juni-Juli 54. Rüßel pr. April-Mai 100 Kilogr. 26 1/2, pr. September-October 100 Kilogr. 23 1/2. Zink 7 bezahlt. - Wetter: Schön.

Hamburg, 8. April. Getreidemarkt Weizen und Roggen loco fester gehalten, auf Termine fest. - Weizen pr. April-Mai 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Bco. 151 1/2 Br., 150 1/2 Gd., pr. Mai-Juni 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Bco. 152 Gd., pr. Juni-Juli 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Bco. 153 Gd., pr. Juli-August 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Bco. 153 Gd. Roggen pr. April-Mai 101 Gd., pr. Mai-Juni 102 Gd., pr. Juni-Juli 103 Gd., pr. Juli-August 103 Gd. Hafer und Gerste flau. Rüßel flau, loco und pr. Mai 26 1/2 nom., pr. October 23 1/2. Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 1/2 pr. April 20, pr. April-Mai 19 1/2, pr. Juni-Juli 20 1/2, pr. Juli-August 20 1/2 preuß. thlr. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum flau, Standard white loco 12 Br., 11 1/2 Gd., pr. April 11 1/2 Gd., pr. August-December 12 1/2 Gd. - Wetter: Regnerisch, kühl.

Antwerpen, 8. April. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 1/2 bez., 45 Br., pr. April 45 Br., pr. Mai 45 1/2 Br., pr. Septbr. 48 1/2 Br., pr. Sept.-Dechr. 49 1/2 Br. Weißend.

Telegraphische Börse-Nachrichten.

Wien, 8. April. (Officielle Schluß-Course.) Matt. Rente 64,00, Bank-Actien 834,00, Creditactien 337,50, 1860er Loose 101,75, London 110,25, Silbercoupons 108,15, Ducaten 5,26.

Berlin, 8. April. Die Börse war heut still, die Haltung matt; fast alle Course waren niedriger. - Preuß. Staatsch.-Schelne 3 1/2 90 1/2 B., 4 1/2 100 1/2 B., Anleihe 100 1/2 G., 3 1/2 Präm.-Anleihe 120 1/2 B., 5 1/2 neue preuß. Anleihe 100 1/2 B., österr. Papier-Rente 58 1/2 B., österr. Silber-Rente 63 1/2 B., künftl. poln. Schatz-Oblig. 4 1/2 77 B., Bank-Actien: Dessauer 173 1/2 B., Weimar. 116 G., Preuß. Bank-Anleihe - B. Credit-Actien: Genfer 7 1/2 G., Leipziger 157 G., Dester. 206 B., Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 229 1/2 G., Oberschl. A. 222 1/2 B., Thüring. 171 G. - Amerikaner 6 1/2 rückz. 1882 96 1/2 B., Dester. Banknoten 91 B., Russ. Banknoten 82 1/2 B.

Paris, 8. April. Ruhig. 3 1/2 Rente 55,70, neueste 5 1/2 Anleihe 88,67 1/2. - Wetter: Regen.

London, 8. April. Consols 92 1/2. - Wetter: Regen.

Liverpool, 8. April. Baumwolle: Umsatz 8000-10,000 B. Sehr still, Preise nominell unverändert. Tagesimport 8986 B, davon 2573 B. amerikanische. Orleans ferne Lieferung 11 1/2, Dholerab 8 1/2 d.

Trantenan, 8. April. (Flachs-garnmarkt.) Am heutigen

Markte erhielten sich die Garne zu den vorwöchentlichen Preisen, sowohl für Rohweberei als Bleichgarne, in lebhaftem Begeh. (Aus vor. Nr. wiederholt.)

Leipziger Börse, 8. April. Königl. sächsische Staatspapiere: v. 1855 3 1/2 80 1/2 B., do. v. 1847 4 1/2 größere 97 1/2 G., do. v. 1852 4 1/2 97 1/2 B., do. v. 1852 4 1/2 kleinere 96 1/2 G., do. v. 1870 96 1/2 G., 5 1/2 105 G., ehem. sächs.-schlesische Eisen-Act. 4 1/2 100 1/2 B., ehem. Lössbau-Bittauer 86 1/2 B., Bund.-Anl. v. 1870 5 1/2 100 1/2 B., fl. - - Landrentenbriefe 3 1/2 87 1/2 B., Lauf. Pfandbriefe 4 1/2 künbbr. - do. 4 1/2 unkünbbr. 96 G. Eisenbahn-Actien: Leipz.-Dresdner 260 G., Magbb.-Leipz. 254 1/2 G., Thüring. 171 B. Bank- u. Credit-Actien: Allg. deutsch. Credit-Anstalt 157 G., Leipz. 138 1/2 B., Sächs. Bank 160 1/2 B., Oberlauf. Bank 112 G., Wiener Banknoten 91 G. [18 Ngr. 2 Pf.], Russ. Banknoten - G., Louisd'or - [- Thlr. - Ngr. - Pf.], Kaiserliche Ducaten 6 1/2 G. [3 Thlr. 5 Ngr. 6 1/2 Pf.] Ausländische Cassenb. 99 1/2 G. Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 250 Ct. fl. [l. S. p. 8 L.] 141 P., [l. S. p. 2 M.] 140 1/2 G., Augsburg pr. 100 fl. in 52 1/2 fl.-S. [l. S. p. 8 L.] 57 G., [l. S. p. 2 M.] - - Belgische Bankpläge pr. 300 Fr. [l. S. p. 8 L.] 80 1/2 G., [l. S. p. 3 M.] 79 1/2 G., Berlin pr. 100 Thlr. Dr.-Crt. [l. S. p. Ba.] - - [l. S. p. 2 M.] - - Bremen pr. 100 Thlr. [l. S. p. 8 L.] 109 1/2 G., P'or. a 5 Thlr. [l. S. p. 2 M.] 109 G., Frankfurt a. M. p. 100 fl. in S. W. [l. S. p. 8 L.] 57 1/2 G., [l. S. p. 2 M.] 56 1/2 G., Hamburg pr. 300 Mt. Bco. [l. S. p. 8 L.] 150 1/2 P., [l. S. p. 2 M.] 149 1/2 G., London pr. 1 £ Sterl. [l. S. p. 7 L.] 6. 22 1/2 G., [l. S. p. p. M.] 6. 21 1/2 G., Paris pr. 300 Fr. [l. S. p. 8 L.] 80 1/2 B., [l. S. p. 3 M.] 79 1/2 G., Wien pr. 150 fl. neue österr. W. [l. S. p. 8 L.] 91 G., [l. S. p. 3 M.] 89 1/2 G.

Dresden, 8. April. Fonds: Dresd. St.-Schl.-Sch. 94 1/2 G., vergl. 5 1/2 104 1/2 B., Chemnitz Stadt-Anl. 103 1/2 B., - Actien: Ber.-u.-Schles. E. 78 1/2 G., Contin.-Vferdeb. 85 G., Sächs. Bank 161 1/2 G., Dresd. Bank 107 1/2 B., Oberlausitzer Bank 112 1/2 B., Societäts-Dr. 201 G., Felsenk. Br. 276 G., Feldschl.-Br. 260 B., Meibing Br. 59 B., Reifew.-Br. - - G., Lössauer-Br. - B., S.-P. Dampfshiff. 216 G., Elbdampfshiff. - G., Ketten-Schl.-Sch. 118 1/2 G., Thob. Papierf. - G., Dresdner Papierf. 188 B., Rötew. Papierf. - - G., Chemn. Papierf. - G., Weißbörner Papierf. - B., Ver. Baugner Papierf. - - B., Sbn. Papierf. - G., Dr. Pech. u. Spirit-Fabr. - - G., Niederlöß. Chama. 126 G., S. Rasch-Fabr. Hartm. 110 1/2 G., Fabrik Zimmerm. 115 1/2 G., Caronla-Act. - G., Lausitzer Masch.-Fabr. 90 G., S. Rammg.-Spin 109 1/2 G., Bauhn. Luchf. und Kunstmühlen-Act. 98 G., Händl. Steinl. 310 B., Posth. Rhlnact. 58 G., - Prioritäten: Böhmisches Nordbahn 90 1/2 G., Felsenkeller-Br. 101 G., Feldschl.-Br. 101 G., Reifew.-Br. 101 G., Meibing-Br. - B., Thob. Papf. 101 G., Dresdn. Papf. 101 G., Vereinigte Baugner Papf. 100 1/2 G., Händl. Steinl. 101 G., Dresd. Schlachth.-Dbl. 100 B.

Stadtbibliothek in der 2. Stage des alten Bürgerfchulgebäudes. Expeditionszeit Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.

Der Braundierschank ist bei Herrn Schulz, Reichenstraße. Das nächste Braundier kommt zu Herrn Hartmann, Wendischestraße. Der Weißbierschank ist bei Herrn Domschke, Schülersgasse.

Meteorologische Station Bauen.

Table with columns: April Tag, Stunde, Barometer auf 0° R. reducirt., Thermometer, Thermo-metrograph. Minimum., Dunstgehalt. pr. Ct., Regenhöhe in par. Linien n. d. Morgenmessung des in 1. Spalte gemess. 2. Tages.

Wind: Den 9. April früh w.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch: Wilhelm Tell. Oper in 4 Acten, von J. Rossini.

Bausteine. Illustriertes Monatsblatt für innere Mission. Inhalt des Märzhefts: Frische Gräber. II. Rector Dr. Palm. - Confirmanden. - Deutsches Weihnachten in London. - Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft während des Jahres 1877. - Neuendettelsau. 2. Die Missionsanstalt. - Opfer. - Bücherchau: Dr. Küling, der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Kleine Beiträge zur Lösung religiöser Fragen der Gegenwart. Nebenbachers Volksschriften. Wähler, Geschichten von Kaiser Otto dem Großen. Aus Paris. Erinnerungsblatt der sächsischen Feldbatalionie. - Anzeigen für die Passions- und Confirmationszeit. - Lectorar. - Nützliche Adressen für Auswanderer. - Bitte, Volksbibliothek betreffend. - Inhalt des Aprilhefts: Neuendettelsau. 3. Die Diakonissenanstalt. - Herbergen zur Heimath. Ihre sociale Aufgabe. Die Organisation ihrer Verwaltung. Statistische Uebersicht über den Fremdenverkehr in den sächsischen Herbergen zur Heimath. - Wieder eine Unart. - Bild: "Der Herr ist erstanden" von Julius Hübner, nebst Worten aus alten und neuen Osterliedern. - Die bevorstehende Generalversammlung des Hauptvereins für innere Mission. Die ländliche Arbeiterfrage. Eine Conferenz für das Gefängnißwesen. Die Eröffnung der Diakonien-Bildungsanstalt mit Rettungshaus in Obergorbitz (Helferstift). - Mittheilungen: Frische Gräber. Feldbatalionie. Wohlthätigkeit für die Kinderwelt. Arbeitsnachweis. Vorträge über die sociale Frage. Jahresfeier des Schriftstellersvereins. - Bücherchau: Jaspis, die Confirmanden. - Lectorar. - Opfer. - Misericordias Domini! - Die Mitgliedschaft im Hauptverein. - Anzeigen.

Der heutigen Nr. d. Bl. liegt als Extra-Beilage der „Geschäfts-Anzeiger“ zum Adreßbuch für Bauen bei.

Gedruckt bei G. M. Wense in Bauen.

(Hierzu eine Beilage.)

Vom deutschen Reichstage.

Berlin, 8. April. In Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 17. v. Mts. fand heute Nachmittag 2 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses durch den hiermit beauftragten Reichscanzler Fürsten von Bismarck die feierliche Eröffnung des deutschen Reichstags statt. Der Reichscanzler verlas hierbei die nachstehende Rede:

Geehrte Herren! Ihre Thätigkeit wird in der bevorstehenden Session in erster Linie durch die Fortführung der im Vorjahre begonnenen gesetzlichen Regelung und Ausbildung der gemeinschaftlichen Einrichtungen des Reichs in Anspruch genommen werden. Durch ein Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes soll die Controle der Erhebung und der Verwendung der Einnahmen des Reichs definitiv geordnet und die Behörde, welche mit der Handhabung dieser Controle, sowie mit der Vorbereitung der durch den Bundesrath und den Reichstag auszusprechenden Entlastung zu betrauen ist, mit den dazu erforderlichen Befugnissen ausgestattet werden. Der Entwurf eines Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird Ihnen vorgelegt werden, um die Einheitlichkeit der Heereseinrichtungen auf dem Gebiete des Strafrechts zum Abschluß zu bringen und der bereits gewonnenen Einheit des Strafrechts für das bürgerliche Leben, den vom Reichstage geäußerten Wünschen entsprechend, als Ergänzung hinzuzutreten. Der Entwurf eines zur Regelung der Verhältnisse der Reichsbeamten bestimmten Gesetzes, welcher dem Reichstage bereits vorgelegen hat, ist unter Beachtung des Gutachtens der Commission des Reichstages und der inzwischen eingetretenen politischen Veränderungen einer neuen Prüfung unterzogen worden, und wird in der danach veränderten Gestalt Ihrer Beschlußfassung unterbreitet werden. Die einheitliche Regelung der Bierbesteuerung innerhalb der Gebiete, welchen die Abgabe von Bier gemeinschaftlich ist, hat Ihre Thätigkeit schon mehrfach in Anspruch genommen, ohne daß es bis dahin gelungen wäre, die derselben entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Eine Ihnen zugehende Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brausteuer im Deutschen Reich hat den Zweck, diese Aufgabe zu lösen und zugleich durch Mitbesteuerung der Malzsurrogate eine dem Interesse der Finanzen sowohl wie des Verbrauchs entsprechende Reform der Braumalzsteuer durchzuführen. Die ergebene, in dem Ihnen vorzulegenden Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1873 die Einnahme aus den gemeinschaftlichen Verbrauchsabgaben und die Ueberschüsse der Postverwaltung unter Beachtung der bewährten Grundsätze vorsichtiger Veranschlagung höher auszubringen, so daß trotz des in verschiedenen Zweigen der Ausgabeverwaltung hervorgetretenen Mehrbedarfs eine Verminderung der Matricularbeiträge in Aussicht zu nehmen ist. Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Jahr 1872 ist bestimmt, neben der Befriedigung einiger anderer nachträglich hervorgetretenen Bedürfnisse, die Mittel für Begründung eines statistischen Amtes aufzubringen, welches im Stande sein würde, durch einheitliche wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse statistischer Erhebungen im Reich die Gesetzgebung und Verwaltung, sowie der wissenschaftlichen Erkenntniß der staatlichen und gesellschaftlichen Zustände wesentliche Dienste zu leisten. Die Verwaltung des Jahres 1871 hat erhebliche finanzielle Ueberschüsse sowohl bei den Steuern als auch bei der Postverwaltung ergeben. Ueber die Verwendung derselben wird Ihnen ebenso wie über die gesetzliche Regelung der Verwendung und Vertheilung der französischen Kriegenschädigung eine Vorlage zugehen. Ueber die durch den Krieg mit Frankreich veranlaßten Ausgaben der Staaten des vormaligen Norddeutschen Bundes wird Ihnen, den Bestimmungen der in den Jahren 1870 und 1871 erlassenen Creditgesetze entsprechend, ein Rechnungsbuch-Bericht erstattet werden. Die mit der Regierung des Königreichs Portugal seit Jahren gepflogenen Verhandlungen haben am 2. März d. J. zum Abschlusse eines Vertrages geführt, welcher nach dem Vorbilde der mit anderen Staaten abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Verträge die gegenseitigen Verkehrsbeziehungen auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen regelt und, wie zu hoffen, die Grundlage für die Anknüpfung intimerer und ausgedehnterer Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Portugal bilden wird. Der Vertrag wird Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden. Ebenso eine mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Consular-Convention und ein mit Frankreich abgeschlossener Postvertrag, welcher die gegenseitigen postalischen Beziehungen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des in stetem Wachsthum begriffenen Correspondenzverkehrs regelt. Die Neuordnung und Befestigung der Verhältnisse von Elsaß-Lothringen schreitet in er-

wünschter Weise vor. Die Schäden des Krieges gehen mit Hilfe der Unterstützung, welche nach dem Gesetze vom 14. Juni 1871 aus Reichsmitteln gewährt werden darf, allmählich der Heilung entgegen. Die Grundlagen für die deutsche Verwaltung sind gelegt, die Rechtspflege ist gesichert und die Unversität in Straßburg soll am 1. Mai d. J. ins Leben treten. Für den außerordentlichen Aufwand, welchen die Einrichtung der damit zu verbindenden wissenschaftlichen Institute erheischt, wird auf die Hilfe des Reichs gerechnet werden dürfen. Eine Uebersicht der bisher erlassenen Gesetze und allgemeinen Anordnungen, sowie über den Gang der Verwaltung des Landes wird entsprechend der Vorschrift des Gesetzes vom 9. Juni vor. J. Ihnen zugehen. — Sie werden, geehrte Herren, die Befriedigung theilen, mit welcher die verbündeten Regierungen auf die Ergebnisse des ersten Jahres des neu begründeten Deutschen Reichs zurückblicken und der ferneren staatlichen und nationalen Entwicklung unserer inneren Einrichtungen mit freudiger Zuversicht näher treten. Mit derselben Genugthuung werden Sie die Versicherung entgegennehmen, daß es der Politik Sr. Majestät des Kaisers und Königs gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu erhalten und zu befestigen, daß die Macht, welche Deutschland durch seine Einigung zum Reiche gewonnen hat, nicht nur dem Vaterlande eine sichere Schutzwehr, sondern auch dem Frieden Europas eine starke Bürgschaft gewährt. Nach Beendigung der Rede erklärte der Reichscanzler im Namen der verbündeten Regierungen auf Befehl des Kaisers den Reichstag für eröffnet. Hierauf brachte der zeitige erste Präsident des Reichstages, Appellationsgerichts-Präsident Dr. Simson, ein dreimaliges Hoch auf den deutschen Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

m Berlin, 8. April. Bei der heutigen Eröffnungsfeierlichkeit des Reichstages war die Zahl der im Weißen Saale versammelten Reichstagsmitglieder nur eine geringe; so bemerkte man beispielsweise aus Bayern Niemand, aus Württemberg nur wenige, wogegen die Abgeordneten hatten sich nur spärlich eingefunden. — Die erste Plenarsitzung eröffnete Präsid. Dr. Simson bald nach 3 Uhr; zu provisorischen Schriftführern ernannte er die Abgg. Stavenhagen, Dr. Ensoltdt, v. Unrube-Bomst und Dr. Lieber. Demnächst theilte er mit, daß bereits 30 Urlaubsgesuche eingegangen sind, von denen er 23 Reichstage sind erledigt, bis jetzt aber nur 2 Neuwahlen zur amtlichen Kenntniß gebracht. Acht Vorlagen sind bereits eingegangen: 1) Die Uebereinkunft mit Spanien und Italien wegen des Consularvertrages; 2) Entwurf eines Militärstrafgesetzbuchs; 3) der Consularvertrag mit Nordamerika; 4) der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Portugal; 5) der Nachtragsetat zum Etat pro 1872; 6) der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten; 7) der Gesetzentwurf, betr. die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes, und 8) der Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brausteuer. — Hierauf erfolgte die Verlosung der Abgeordneten in die Abtheilungen, wobei sich die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern ergab, so daß, da 192 Abgeordnete zur Beschlußfähigkeit gehören, letztere nicht vorhanden war. Der Präsident schloß darauf die Sitzung um 3½ Uhr. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Tagesordnung: Beschlußfassung über den Tag der Präsidentenwahl.

Gerichtsverhandlungen.

Baugen, 4. April. Vor dem Schöffengericht des hiesigen königl. Bezirksgerichts unter dem Vorsitze des Herrn Affessor v. Meißner hatte sich heute der Armenhausbewohner Georg Miesner aus Zescha wegen verschiedener Vergehen zu verantworten. Ohne Arbeit und zwecklos hatte sich derselbe eines Tages, Anfang Januar d. J., in Schmewitz herumgetrieben und war dort von dem Gensdarm Ischornack aus Panschwitz als Landstreicher verhaftet worden. Der Gensdarm richtete den Transport in das Gerichtsamt Ramenz in der Weise ein, daß er den Ortsgewächtern aufgab, den Inhaftaten mit Begleitbrief von Ort und zu Ort zu führen, so daß der Gemeinde Nebelschütz die Aufgabe zufiel, auf der letzten Strecke bis in die Frohnfeste Miesner's Transport zu besorgen. Auf diesem Theile des Weges mochte nun Miesner, der bis dahin seinen Führern gehorsam gewesen war, der Gedanke an die Erneuerung seiner Bekanntheit mit dem Gefängniß besonders unangenehm geworden, die Freiheit ihm als der Güter höchstes erschienen sein, denn er suchte mit Gewalt

seinen Transporteur los zu werden. Dieser, der Glöckner Waurentsche aus Nebelschütz, erhielt nämlich plötzlich von Miesnern Stöße vor die Brust und einen Schlag mit dem Stock über das Gesicht, daß das Blut nur so herausprang. Es kam darauf zwischen Beiden zum Ringkampf und Dank der Hilfe eines hinzugekommenen Kutschers gelang es den widerspänstigen Arrestanten zur Vernunft und zuletzt glücklich in Gerichtsgewahrsam zu bringen. Bei dem Ringen hatte Jener Waurentsche den Pelz zerrissen und diesen auch auf gemeine Art geschimpft. Waurentsche erhob wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Beleidigung Anklage, die Staatsanwaltschaft sah aber außerdem in dem Gebahren Miesner's einen schweren Fall des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und brachte hierdurch die Sache zur Aburtheilung vor das Schöffengericht. Der Angeklagte sucht heute sich mit Trunkenheit zu entschuldigen, was jedoch durch die Zeugen Waurentsche und Ischornack widerlegt wird. Auch im Uebrigen wird durch der Letzteren Aussagen über die in Frage kommenden Vorgänge das nöthige Licht verbreitet. Die Staatsanwaltschaft hält deshalb, indem sie ausführt, daß Waurentsche als eine von dem Gensdarm zu seiner Unterstützung zugezogene Person anzusehen sei, welche nach Absatz 2 § 113 des Reichs-Strafgesetzbuchs denselben Schutz genieße wie der Beamte selbst, die Anklage wegen der Widerseßlichkeit sowohl als im Uebrigen aufrecht und beantragt demgemäß Bestrafung. Der Gerichtshof entschied indessen, daß nur dann, wenn der Beamte andere Personen in seinem Beisein zur Unterstützung zuziehe oder einzelne Theile einer amtlichen Handlung vornehmen lasse, nicht aber wo, wie hier, er denselben eine ganze amtliche Handlung, wie den Transport eines Gefangenen, selbstständig übertrage, diese Personen als Gehilfen des Beamten anzusehen seien, daß also letzterenfalls die etwa vorkommenden Widerseßlichkeiten nicht als Widerstand gegen die Staatsgewalt im Sinne von § 113 des Reichs-Strafgesetzbuchs betrachtet werden könnten. Auch wurde angenommen, es sei nicht erwiesen, daß Miesner dem Waurentsche vorsätzlich den Pelz zerrissen habe. So gelangte man bezüglich der Widerseßlichkeit und der Sachbeschädigung zur Freisprechung des Angeklagten und erfolgte seine Verurtheilung zu 2 Monaten 4 Tagen Gefängniß nur wegen leichter vorsätzlicher Körperverletzung und Beleidigung.

1) Zittau, 6. April. Der Urkundenfälschung angeklagt, befindet sich in der heutigen unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Brückner abgehaltenen Hauptverhandlung auf der Bank der Angeklagten der Stellmachergeselle Paul Zimmermann. Derselbe, 1851 in Oberlungwitz geboren, erlernte nach Entlassung aus der Schule die Stellmacherprofession, wurde 1868 zum Gesellen gesprochen und begab sich hierauf auf die Wanderschaft. Von dieser Zeit an hat er äußerst wenig gearbeitet, desto mehr gebummelt, und hat hierbei mehrfach die Bekanntschaft mit Polizei- und Criminalbehörden gemacht, indem er im Jahre 1869 vom Magistrat zu Gichtstädt wegen Bettelns und Landstreicherei mit 48 Stunden Arrest, in demselben Jahre vom Bezirksamt Schönau wegen Arbeitsbuchfälschung und Landstreicherei mit 8 Tagen Arrest, 1870 von hiesiger Stadtpolizeibehörde wegen Arbeitsbuchfälschung mit 3 Tagen Gefängniß und im Jahre 1871 wegen Widerseßlichkeit und Bettelns mit 2 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft und wegen Handgelöbnißbruch mit 1 Woche Gefängniß vom königl. Gerichtsamte

Herrnhut bestraft worden ist. Am 4. August 1871 trat er in Warburg wieder aus der Arbeit und trieb sich abermals, und zwar bis zu seiner am 13. November 1871 in Dahlowitz bei Baugen erfolgten Arretur, bettelnd und vagabondirend umher. Gelegentlich dieser Arretur wurden nun bei dem Angeklagten nicht nur ein auf den Fleischer Emil Gustav Richter aus Cosmannsdorf lautendes Arbeitsbuch und eine große Anzahl gefälschter Arbeitszeugnisse, welche auf diverse Handwerksgehilfen mit verschiedenen Namen und Professionen lauteten und welche sämmtlich mit dem Stempel der Gemeinde Klein-Auheim versehen sind, sondern es wurde auch dieser Stempel selbst nebst einer geringen Quantität Druckerschwärze vorgefunden. — Diesen Stempel, welcher laut einer Mittheilung der großherzogl. hessischen Bürgermeisterei Klein-Auheim im Kreise Offenbach (Hessen-Darmstadt) daselbst vor mehreren Jahren auf noch unbekannte Weise verschwunden ist, will Zimmermann im Jahre 1869 nebst dem gedachten auf den Fleischergehilfen Richter lautenden Arbeitsbuche für 30 Kr. von einem Reisenden aus Frankreich gekauft haben, dagegen sollen die übrigen bei ihm vorgefundenen gefälschten Arbeitszeugnisse von einem unbekanntem Glasergesellen aus Breslau und dem Bäckergehilfen Max Albin Bitterlich aus Oberottendorf bei Neustadt, die er auf seiner Vagabondage getroffen und mit denen er sich längere Zeit herumgetrieben, in seiner Gegenwart geschrieben und unterstempelt worden sein, wogegen er in der Voruntersuchung zugestanden hatte, daß er die Stempel selbst auf diese Zeugnisse gedrückt habe. Obwohl Zimmermann Anfangs zu leugnen versuchte, so mußte er doch endlich zugestehen, daß die Anfertigung der Zeugnisse in rechtswidriger und auf Erlangung eines Vermögensvorthells gerichteter Absicht geschehen und daß er sowohl das Arbeitsbuch als auch die gefälschten Zeugnisse, je nach Bedarf, nicht nur als Legitimation beim Uebernachten, sondern auch beim Betteln und beim Holen der Geschenke bei den verschiedenen Gewerken, indem er bald als Fleischergehilfe Richter, dann als Brauergeselle Schmidt, Gärtner Brandt, Schmiedegeselle Hause u. u. aufgetreten, vielfach im Verein mit seinen 2 Gefährten in verschiedenen Orten Sachsens und Preußens benutzt hat; stellt aber die Behauptung auf, daß der durch diese Täuschungen erlangte rechtswidrige Vermögensvortheil nur ein höchst geringer gewesen sei. Während nun der angebliche zu diesem sauberen Trifolium gehörige Breslauer Glasergeselle nicht ermittelt werden konnte, ist es glücklicherweise der Gensdarmarie gelungen, dem verbrecherischen Herumstreifen vorerwähnten Bitterlich, durch dessen in Königstein am 21. November 1871 erfolgte Arretur, ein Ziel zu setzen. Gegen Bitterlich, welcher ebenfalls, und zwar wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung, zur Hauptverhandlung verwiesen worden ist, soll, da er krankheits halber heute nicht vorgeführt werden konnte, die Hauptverhandlung später abgehalten werden. — Durch das vom Schöffengericht eröffnete Erkenntniß wurde Zimmermann, entsprechend dem vom Herrn Staatsanwalt Jaspis gestellten Strafantrage, wegen Urkundenfälschung auf Grund der §§ 267, 268, 74 des Reichsstrafgesetzbuchs, unter Annahme mildernder Umstände, zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 4 Monate jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet worden sind, verurtheilt. Als Bertheidiger stand Zimmermann Herr Adv. Wartenberger von hier zur Seite.

Auction von Pflanzen u. Gärtnergeräthschaften.

Durch den Tod des Kunst- und Handelsgärtners **Johann Gustav Jockusch** in **Bautzen** ist dessen Grundstück in andere Hände übergegangen; da dieselben nun nicht beabsichtigen, die Gärtnerei fortzuführen, so soll der jetzige sämmtliche Bestand an Pflanzen und Inventar unter **Baarzahlung** verauctionirt werden u. haben wir hierzu den **15. April früh 9 Uhr** bestimmt. Vorzüglich machen wir aufmerksam auf **Palmen**, hochstämmige, halbstämmige u. niedere **Camellien** sowie dgl. **Wildlinge**, ferner **Laurustinus**, **Daphne** (virens), **Rhododendron**, **Agaven**, **Pelargonien** u. s. w.; an Inventar 60 Stück ganz neue Fenster ohne Glas, eine große Parthie ältere und in Gebrauch befindliche Fenster sowie verschiedene andere zur Gärtnerei gehörige Geräthschaften.

Der Verkauf im Einzelnen findet bis zum **15. April** seinen ungestörten Fortgang.

Geräucherte Vollheringe,

vorzüglich an Geschmack, empfiehlt à Stück 6 Pf.

Ad. Rämisch, Wendischestraße.

Stangenauktion.

Mittwoch, den 17. April 1872, von Vormittag 9 Uhr an, sollen vom **Marienthaler Revier** in der Bergschänke
29310 Stück Stangen von verschiedenen Stärken,
100 weiche Langhauen
partienweise, resp. einzeln, an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung
verkauft werden.

Die Forstverwaltung zu Marienthal.



Vorzügl. Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher
Eisenbahn in Teplitz.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Bädern zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei **Geinr. Jul. Vinke** in **Baugen**.

find
wom
stelle
jelne
Df
poste
Be
bis 8
gute
durch
300
5 1/2
Wo
Sin
Löffel
Die
in Ona
28 Sch
Laub-
Areal,
auszug
verkauft
Häus
Aus
Häusler
Kauf
Besitzer
erfolgen
Eine
gebauter
Halb-Ch
steilverde
soliden P
vo

Sc
Wört
Alle
C
auch an
in der
We
Sc
für Sta
bücher

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze **Kesselgasse No. 116 im Hause des Herrn Strumpffabrikant Müller eine Fabrik künstlicher Mineralwässer** errichtet habe.

Mein Unternehmen dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum bestens empfohlen haltend, zeichne ich
 Bauzen, im April 1872.
 Hochachtungsvoll
Franz Strauch, Apotheker.

16,000 Thaler

sind gegen 5procentige Verzinsung und womöglich auf Landgrundstücke zu bestellender Hypothek **sofort**, auch in einzelnen Posten, **auszuleihen**.
 Offerten erbittet man unter S. K. # 473 poste restante Königsbrück.

Verschiedene Capitalien von 500 Thlr. bis 8000 Thlr. sind zum 1. Juli c. gegen gute Hypothek zu 5 % Zinsen auszuleihen durch **Adv. Höfner.**

300 Thlr. sind gegen gute Sicherheit zu 5 % sofort auszuleihen.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres Löpferstraße No. 538.

Die **Ganzgartennahrung No. 15** in Gnatschwitz, 1 Stunde von Bauzen, mit 28 Schfl. Feld, 7 Schfl. Wiese, 13 Schfl. Laub- und Nadelholz, 24 Ader 18 □ R. Areal, fast neuem geräumigen Gebäude, auszugsfrei, ist mit allem Inventar zu verkaufen.

Häuslernahrung-Verkauf.

Aus freier Hand steht zum Verkauf die Häuslernahrung zu Salga Cat.-No. 9. Kauflustige erfahren das Nähere beim Besitzer und kann die Uebergabe sofort erfolgen.

Eine Auswahl eleganter und dauerhaft gebauter Wagen, Landauer, Americain's, Halb-Chaisen, ein- und zweispännig, und feißverdeckte Fensterwagen empfiehlt bei soliden Preisen und guter Ausföhrung die Wagenbauerei von **Max Boehnig, Bittau.**

Gesucht

wird ein alter, noch brauchbarer **ein-spänniger Kastenwagen**. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

5 alte, noch in gutem Zustande befindliche Solzhobelbänke kaufen

Goetjes & Schulze.

200 Stück birkenne Deichsel- Stangen liegen zum Verkauf bei **C. Pintauf, Reichenbach D.-L.**

25 Scheffel blaue zeitige **Kartoffeln** sind noch auf dem Dominium Sdier zu verkaufen.

5 Schock dreijähriger u. 10 Schock zweijähriger **Karpfensatz** stehen noch auf dem Rittergute **Bolbitz** zum Verkauf.

Aetherische Oele

zur Selbstbereitung des Branntweins sowie ff. Gewürzöl zum **Baden** verkauft auch in kleinen Quantitäten

Rudolph Wahl.

Theaterbau betr.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die Theaterbau-Casse zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre bez. Rechnungen baldigst und **spätestens bis zum 20. d. M.** in der Exped. des Unterzeichneten abzugeben.
 Bauzen, den 4. April 1872.

Friedrich Wörbitz, Stadtbaudir.

Ganz frischen Kalk

empfang und empfiehlt

H. Grieshammer's Niederlage

auf dem Bahnhof, gegenüber vom Güterboden, **Bauzen.**

Leinölfirniß, sehr gut trocknend, **Terpentinöl**, **Leinöl**, **Copal-** und **Bernsteinlack**, **Fußbodenlack**, **Lederlack**, mit **Firniß** geriebene **Farben**, **trockene Farben**, **Chablonen** und **Kanten** empfiehlt

C. M. Wehle, Fleischmarkt No. 40.

Reis, Pfund 16 bis 40 Pf., **Rudeln**, diverse Façons, **Sirse**, **Graupen**, in verschiedenen Stärken, **Grüke**, **gelbe Erbsen**, **Riesen-Erbsen**, **Weizengries**, **Gerstengries** empfiehlt billigst

C. M. Wehle, Fleischmarkt No. 40.

Krankheiten

entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung: **J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach amtlich wissenschaftlichen Gutachten und zahlreichen Zeugnissen auf diätetischem Wege den richtigen Stoffwechsel u. beseitigt schnell und zuverlässig: **Hämorrhoidalleiden**, **Verdauungs- und Magenbeschwerden**, **Congestionen**, **Kopfschmerz**, **Symphon-drie**, **Schwindel**, **Drüsen**, **Scropheln**, **Rheumatismus**, **Sicht**, **Bleichsucht**, **Augenentzündung**, **Epilepsie** etc. Der Gebrauch ist sehr einfach: man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Ngr.
 Niederlage bei Herrn **Seinr. Jul. Linde** in **Bauzen.**

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sools**, **Mutterlaugen** etc. und **russ. Sooldampf-Bäder** gegen **scrophulose**, **rhachitische**, **rheumatische**, **katarrhalische**, **Haut- und Frauen-Krankheiten**, sowie die **Trinkcuren** seiner **Quelle**, aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneten **Ziegenmilch**. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Ärztliche Anträge sind an den Wabrarzt **Dr. C. Graese**, Bestellungen auf Wohnungen etc. an den **Besitzer Gustav Thiele** zu richten. Lager von **Wittekind-Brunnen** und **Mutterlaugen-Salz** halten die Herren **Apotheker Benzner** und **Schimmel** in **Bauzen.**
Die Bade-Direction.

Schulbücher, Atlanten, Wörterbücher etc., neueste Auflagen, für sämtliche Schulen zu den **billigsten** Preisen empfiehlt **F. A. Reichel in Bautzen.**

Alle in den hiesigen Schulanstalten eingeföhrten **Schulbücher, Atlanten und Wörterbücher** (auch antiquarisch, zu bedeutend ermäßigten Preisen) sind vorrätbig in der **Weller'schen Buch- u. Antiquariats-handlung.**

Schulbücher und Atlanten für **Stadt- u. Landschulen**, sowie alle Sorten **Schreibebücher** und **Schulbedürfnisse** empfiehlt **August Schöncke, Hauensteinergasse.**

Aufforderung.

Der Bau der Mauer um den erweiterten Gottesacker allhier soll **Mittwoch, den 17. April** a. o. Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Lehnengerichte an den Mindestforbernden unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten abgegeben werden. Der Bauanschlag liegt in hiesiger Pfarrwohnung zur Einsicht bereit. Unternehmer werden hierzu aufgefördert.
Burlau, am 8. April 1872.

Die Baudeputation des Kirchenvorstandes.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet und bestätigt durch Decret Sr. Majestät des Königs.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **G. C. Seydemann in Bauzen** die bisher geführte Haupt-Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe nunmehr Herr **W. Mattheis in Bauzen** übertragen worden ist.
Leipzig, den 5. April 1872.

Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich eben so sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., und gewährt an bei ihr versicherte Personen zur Bestellung von Cautionen oder gegen Abtretung derselben unter mäßigen Bedingungen Darlehen bis zu vier Fünftel der versicherten Summe.

Vermögensbestand Ende December 1871 3,700,000 Thlr.,

Versicherungsbestand 17270 Pers. vers. mit 21,699,400 Thlr.

Sämmtliche Ueberschüsse werden den Versicherten unverkürzt zurückerstattet.

Dividende für 1872 31 Procent.

Die Aufnahme erfolgt **kostenfrei**. Zur Vermittelung derselben, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich Bauzen, 5. April 1872.

W. Mattheis.

Gewerbe-Verein „Bauzen“.

Donnerstag, den 11. April, Abends 8 Uhr, Versammlung in Thiermann's Restauration.

Tagesordnung: Mittheilungen. Cassenbericht aufs Jahr 1871. Eisenbahnangelegenheiten. Vortrag: Ueber die Geschichte, das Wesen und die Montirung der Locomotiven vom Herrn Maschinenbau-Ingenieur Biesler.

Um Enthaltung des Tabakrauchens bis nach vollendetem Vortrag wird ersucht.
Der Vorstand.



Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 4. April, Gesang-Übung.

Stadttheater in Bauzen.

Opern-Cyklus.

Mittwoch, den 10. April: **Czaar und Zimmermann**. Große Oper in 3 Acten von Lortzing.

Freitag, d. 12. April: **Figaros Hochzeit**. Oper in 4 Acten von Mozart.

Restauration am Bahnhof.

Heute, Mittwoch, Plänen. Freundlichst ladet ein **G. Böhme**.

Gasthaus zum halben Mond. Heute, Mittwoch,

Schlachtfest.

9 Uhr: Leberwurst etc. **S. Schulke**.

Schlachtfest

heute, Mittwoch, bei **Mug. Stelzer**. Früh 9 Uhr: Leberwurst.

Restauration zum deutschen Haus.

Heute, Mittwoch, Käfeläulchen. Freundlichst ladet ein **Ed. Hensel**.

Eine Stube ist für eine anständige Frau in No. 174 Logengasse sofort zu vermieten.

Ein Verkaufsladen mit Logis, in bester Lage, sofort oder Johanni beziehbar, ist zu vermieten. Näheres bei

C. W. Bigke, Kornmarkt.

3 Schneidergehilfen,

gute Rodarbeiter, können sofort antreten bei

C. W. Bigke, Kornmarkt.

Maurer erhalten bei hohem Lohn

Beschäftigung bei

S. Lehmann, Maurermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebendste Anzeige, daß ich vom heutigen Tage in meinem Hause **Gerberstraße No. 364** wohne. Zugleich empfehle ich meine in gutem Stande befindliche Mangel zum Wasche-Rollen.

August Gähler, Schneidermstr.

Mein Haus auf der Töpferstraße No. 523 nebst schönem Garten, enthaltend 9 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Gemölbe, Pferdehstall u. s. w., Michaelis beziehbar, zu vermieten.

A. Droschütz.

Ein herrschaftliches Quartier mit Garten, mit oder ohne Pferdehstall, ist, Johanni oder auch eher beziehbar, zu vermieten: Hauptstraße No. 769 N., Bauzen.

Eine herrschaftl. Wohnung ist, Johanni beziehbar, zu vermieten mit oder ohne Pferdehstall und Dienerstube: Töpferstraße No. 466, Bauzen.

Reichenstraße No. 73 ist die 2. Etage, bestehend aus Stube, Stubenlammer, Küche und 2 Seitenstübchen nebst übrigem Zubehör, Michaeli beziehbar, zu vermieten.

Logis - Vermiethung.

Die 2. Etage im „goldenen Lamm“ in Bauzen ist vom 1. October 1872 an im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Ein Kaufmann er bietet sich zu Hilfsleistungen im Rechnungswesen und Buchführen hier wie auswärts unter Zusicherung bester Besorgung und größter Punctualität. Näheres Goschwitz No. 696, 1 Treppe.

Commis-Gesuch.

Für ein flottes Colonialwaarengeschäft wird ein gewandter und solider Commis gesucht unter Chiffre R. S. poste restante Bautzen.

Ein tüchtiger

Papiermaschinen-Führer wird für eine renommirte Fabrik in der Provinz Sachsen bei 25 Thaler Gehalt pr. Monat, freier Wohnung und etwas Ackerland zum baldigsten Antritt gesucht. Gefällige Offerten sind unter F. O. 12 in der Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung niederzulegen.

Personen

jeden Standes sowie jeder Berufsclassen vermittelt und placirt **Rudolph Wahl.**

Gesucht

wird ein **Müllergefell**, welcher einer **Mahl- und Schneidemühle** allein vorstehen kann, bei hohem Lohn. Kann sich sofort melden bei **Rudolph Wahl.**

Töpfer

finden gut lohnende Arbeit auf Bau-Ornamente in der Thonwaaren-Fabrik von **Heber & Co.** in Chemnitz.

Einige Schneidergehilfen, gute Arbeiter, sucht noch **Bauzen. A. Weisk.**

Maurer und Arbeiter

sucht **Maurermstr. Weiske.**
Das Domin. Niederölsa bei Riesky, Pr. D.-L., sucht zum sofortigen Antritt einen Nachtwächter, der zu gleicher Zeit die Schirrarbeit mit übernehmen muß.

Gesucht.

Frauen u. Mädchen, welche Hand-schube füttern (phöckeln) wollen, können bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei **Seurich Müller, Kesselgasse 116.**

Ein ordentliches Mädchen, welches schon in der Küche gedient hat, wird zum 1. Mai gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden zum 1. Mai 3 Köchinnen, 2 Kellnerinnen, sowie auch Stallmägde bei hohem Lohn. **Miethfrau Seynold.**

Ein gewandter, kräftiger Mann, welcher im Schreiben nicht unbewandert, wird als Markthelfer gesucht von **Reinhold Klemm.**

Einen zuverlässigen **Schäfer** sucht das Rittergut **Rufschwitz** b. Nechwitz. Antritt: Johanni.

Eine Scheuerfrau wird gesucht: **Kesselgasse No. 111, 1. Etage.**

Zwei ordentliche Feldarbeiter werden gesucht und erhalten dauernde Arbeit: äußere Lauenstraße. **F. Gardraht.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonialwaarengeschäft en gros und en detail wird ein befähigter Knabe unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, das aus der Schule ist, wird sofort als Aufwartung gesucht: **Reichenstraße 74.**

Ein Geldtäschchen mit Geld ist vergangene Woche gefunden worden. Näheres No. 548, der Caserne gegenüber, **Barterra.**

10 Thlr. Belohnung

werden Demjenigen, der die Person, welche auf dem Rodewitzer Communwege die angepflanzten Bäume beschädigt, zerbricht oder abschneidet, so anzeigt, daß dieselbe gerichtlich bestraft werden kann, zugesichert. **Rodewitz bei Bilitzen.**

Der Gemeinderath.

Gruß

an Königsbrück von Bauzen.

Heute Nachmittag nahm Gott unsere liebe, herzige **Johanna** im Alter von 9 Monaten nach kurzem Kranksein wieder zu sich.

Bauzen, den 8. April 1872.
Carl Mörbitz und Frau.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Rfm. R. Dehne u. Frä. Anna Vogel i. Lehnger. Grünhainichen. — Hr. Franz Viertel in Roschitz b. Gera u. Frä. Thella Fischer in Glauchau. — Hr. Emil Richenbach in Plauen u. Frä. Aurel Schumann in Zwickau. — Hr. W. Nitz in Marienberg u. Frä. Mar. W. Hauschild in Oederan. — Hr. R. Schab, Inspector, Mist. d. l. f. St.-B., in Dresden u. Frä. Agnes Walter in Görlitz.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Dr. O. Beschorner in Dresden; Hr. F. Baumfelder in Dresden; Hr. P. Dr. phil. O. Schmidt in Thuma i. B.; Hr. Dialon-Weider in Chemnitz. — Ein Mädchen: Hr. Rector Clem. Granert in Gottleuba; Hr. Com. Junge in Freiberg.

Gestorben: Frä. Joh. Mar. Leuschner in Dresden; Hr. Carl Schulke a. Dresden (+ i. Görbersdorf); Frä. A. Trampel in Adorf; Hr. A. Schönberg in Mägeln eine 4n. L.; Hr. Rm. Rich. Goepel aus Dresden (+ in Altenburg); Hr. Ernst Förster in Gunnersdorf b. Frankenters ein 10m. S.